

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages, ist durch die Expedition, Neue Graupenstraße 5/6, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 3,10 Mk., pro Woche 25 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6892.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 260.

Breslau, Dienstag, den 6. November 1894.

5. Jahrgang.

## Vom gemeingefährlichen Capitalismus.

Die capitalistische Wirthschaft mit all ihren immer schärfer zu Tage tretenden furchtbaren Konsequenzen lastet auf der Menschheit mit immer unerträglicher werdendem Druck. Sie hat in ihrem heutigen Stande die Armuth und das Elend der arbeitenden Massen geradezu zur Voraussetzung und ihre Tendenz ist: diese Massen dem Sonderinteresse der Besitzübermacht immerfort tributpflichtig zu erhalten. Man hat es in ihr mit einem Ausbeutungssystem von wahrhaft mörderischer Wirkung zu thun. Die Opfer an Menschenleben und Gesundheit, welche die Kriege unseres Jahrhunderts zusammen gefordert haben, reichen bei Weitem nicht heran an die, welche der Moloch Capitalismus in einem einzigen für sich in Anspruch nimmt. Unausgesetzt verwickelt er schonungslos die Volkskraft; ungezählte Millionen seiner Herrschaft unterworfenen Menschenkinder überantwortet er Jahr ein Jahr aus dem Siechthum und dem Tode, damit die Bereicherungslust Einzelner ihr Genüge finde. Und wie an den Menschen, welche die christliche Religion als die „Ebenbilder Gottes“ preist, so verübt er an den Naturgütern eine entsetzliche Raubwirthschaft. Die privatcapitalistische Production und Speculation bemächtigt sich dieser Güter, verwendet und verschwendet sie ohne Rücksicht auf die Interessen der Gesamtheit. Ober aber, sie entzieht dieselben der allgemeinen Consumtion für die sie bestimmt sind, wenn kein vortheilhaftes Geschäft damit zu machen ist.

Fromme, gläubige Christen beten zu ihrem Gott, daß er ihnen reiche Ernten beschicken möge. Der Capitalismus aber rechnet mit solchem Segen als mit einem Uebel. Alle Erzeugnisse der Landwirthschaft,

wie überhaupt alle Naturproducte, hat er zu Speculationsobjecten gemacht, deren Preis sich nach ihrer Menge bestimmt. Gute Ernten bewirken nach den Gesetzen des Marktes ein Sinken der Preise, schlechte ein Steigen derselben. Es muß Mangel, oder wenigstens kein sogenannter „Ueberfluß“ an Producten sein, wenn sie, in den Consum gebracht, Profit gewähren sollen. Aus einem geringen Ernteertrag lösen die Agrarier mehr als aus einem reichen. Im ersteren Falle können sie die Preise steigern. Mißwachs bedeutet für sie Segen, Erntesegen aber Schmälerung des Schmarozer-Profits. Deshalb auch wollen sie mit ihrer Schutzpolitik die Einfuhr billigeren ausländischen Getreides nach Möglichkeit verhindern. Im Jahre 1881 beschloß ein „Congreß deutscher Landwirthe“ (Großgrundbesitzer): „es sei die Wirkung der amerikanischen Lebensmittel-Production mit allen Mitteln, namentlich mit hohen Schutzzöllen, zu bekämpfen“. Dieses Programm ist ja bekanntlich mit Bismarck's Hilfe auch durchgeführt worden, dem Volke zum Unheil. Die Millionen der Armen und Unbemittelten können sich des Getreideüberflusses, den das Ausland bietet, nicht erfreuen. Die einfache menschliche Logik sagt allerdings: Wenn Brotrüchte in ungewöhnlich großen Massen eingehemmt werden, so sollte füglich anzunehmen sein, daß dementsprechend auch ungewöhnlich große Massen hungriger Aussicht erhalten, satt zu werden.

Die capitalistische Logik aber ist eine andere: Ungewöhnlich große Massen Brotrüchte drücken demmaßen die Preise, daß es sich nicht lohnt, die Früchte auf den Markt zu bringen, und daß man sie lieber in den Scheunen verfaulen läßt, um den Preis, das heißt den Profit hoch zu halten. So kommt es, daß trotz des reichen Segens die Hunnigen hungrig bleiben

und daß obenein die kleinen Bauern, welche, auf den Verkauf ihrer Früchte angewiesen, aber in der Speculation „nicht drin“ sind, mit all' ihrer reichen Ernte in's Elend gerathen und im Preise ihrer Producte keine Entschädigung für ihre Arbeit erhalten und froh sein müssen, wenn sie das Pachtgeld oder die Zinsen für das Capital, womit ihre Aecker belastet sind, gewinnen. Das ist in Jahren des Ueberflusses schon oft bogewesen.

Im verfloffenen Jahre hatten die französischen Weinbauern eine überreiche Ernte.

Die vernunftgemäße Logik hätte gesagt: Das ist ein Glück! Da wird sich doch auch manch armer Mensch einmal ein Glas Wein gönnen können.

Die capitalistische Logik aber schrieb vor, daß die Weinbauern das kostbare Raß fortgossen, da die Weinagenten es ihnen nicht abkaufen, weil sie bei den niedrigen Weinpreisen keinen ihnen genügenden Profit erzielen konnten.

Ebenso liegt es in diesem Jahre mit der Obst-ernte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dieselbe ist eine so reiche, wie kaum jemals zuvor, im Durchschnitt die dreifache Quantität im Vergleich zu gewöhnlichen Jahren.

Obst ist eine gesunde, wohlschmeckende, allzeit willkommenen Nahrung. Wie viel Arme könnten sich an dem Ueberfluß einmal göttlich thun!

Aber auch hier kommt die capitalistische Logik und verhindert das. Unser Newyorker Parteiorgan constatirt, daß die Bewohner der Städte noch nichts von einem Sinken der Obstpreise gespürt haben. Und weshalb nicht? „Die Preise könnten niedrig sein, denn das Obst ist so reichlich, daß der von den Agenten gezahlte Preis kaum die Arbeit des Pflückens

## Das Drama von Melbourne.

Roman von F. W. Harme. Deutsch von A. Geißel. 26]

Nachdruck verboten.

Der Advocat begleitete seinen Schützling in den Saal an einen Platz, von wo aus sie auf die Anklagebank blicken konnte, ohne von dort bemerkt zu werden, und nachdem er sie nochmals zur Ruhe ermahnt hatte, ließ er sie allein.

Der Bekantentkreis der Familie Frettlj war vollzählig im Saale erschienen, und unter dem Schutze ihres dichten Schleiers ließ Magda alle bekannten Gesichter Revue passiren. Felix Royston saß in ihrer Nähe, und sie hörte ihn zu einer ihrer intimen Freundinnen, einer schönen Blondine, sagen:

„Alan Fitzgerald berst sich gratuliren; die besten Familien von Melbourne beweisen ihr Interesse für ihn durch ihr zahlreiches Erscheinen.“

„D, wir Alle sind nur aus Theilnahme für den armen jungen Mann hier,“ sagte die Dame in lebhaftem Tone.

„Das bezweifle ich nicht“, war Roystons prompter Entgegnung; „die Damen besonders opfern sich gar zu gern auf. Keulich hörte ich allen Ernstes behaupten, Eva habe den Apfel nur gegessen, weil sie befürchtete, derselbe könnte verfaulen.“

Die schöne Blondine blickte Royston zweifelnd an. Roystons Miene war indeß völlig ernsthaft, und so ließ die Dame den Gedanken, die Worte seien nicht

frei von Spott gewesen, sofort wieder fallen. Jetzt trat übrigens der Gerichtshof in den Saal, und so verstummte sogleich jede Privatunterhaltung. Die Vorführung des Angeklagten brachte im Zuhörerraum große Bewegung hervor, und viele Damen trieben die Taktlosigkeit so weit, Operngläser zu benutzen, um den Gefangenen recht genau beobachten zu können. Allan Fitzgerald bemerkte das Gebahren der Damen, die ihm sämmtlich genau bekannt waren, und erröthete vor Zorn und Scham bis unter die Haarwurzeln. Er war ein stolzer Mann, und er empfand es als tiefe Demüthigung, sich begaffen zu lassen gleich einem wilden Thier im Käfig. Allan trug elegante schwarze Kleidung und sah, nach der Meinung der anwesenden Damen „schöner aus als je“ schade, daß ein solcher Adonis einen Mord begehen konnte.

Der Kronanwalt eröffnete die Verhandlung mit einer Rede, welche in kurzer, aber übersichtlicher Darstellung alle Umstände, welche zur Verhaftung des Angeklagten geführt hatten, berührte, und nachdem er das begangene Verbrechen skizzirt hatte, machte er die Zeugen namhaft, welche Allans Schuld darthun sollten. Die Hauswirthin des Ermordeten würde bezeugen, daß Weiß und der Angeklagte einander Feind gewesen, hatte doch der Irlander den Ermordeten in seiner Wohnung besucht und Drohungen gegen ihn ausgesprochen. Der Rutscher Royston würde seine Aussagen machen, ebenso der Detective, welcher in der Rocktasche des Todten einen Handschuh gefunden, welchen Fitzgerald in jener Nacht getragen, nach Ansicht des Kron-

anwalts fehlte kein Glied in der Beweiskette gegen den Gefangenen, und nachdem die Rede beendet war, erschien es nur mehr eine überflüssige Formalität, noch das Zeugenverhör beginnen zu lassen.

Als erster Zeuge wurde der Rutscher Royston vereidigt, und er gab genau dieselbe Aussage ab, wie seiner Zeit bei der ersten Vernehmung. In dem nun folgenden Kreuzverhör fragte Calton den Zeugen, ob er beschwören könne, daß der Herr, welcher ihn zuerst angerufen, identisch sei mit dem Herrn, welcher nachher zu Weiß in den Wagen gestiegen sei.

Royston: „Ich kann beschwören.“

Calton: „Und Sie erkennen in dem Gefangenen den Herrn, welcher Sie zuerst anrief?“

Royston unsicher: „Das möchte ich nicht ohne Weiteres beschwören. Der Fremde hatte seinen Hut tief ins Gesicht gezogen; die Statur, wie die ganze Erscheinung des Angeklagten scheinen mir freilich dieselbe zu sein.“

Calton: „So war es in jener Nacht wohl vornehmlich die gleiche Kleidung, welche Sie ver-muthen ließ, es sei ein und dieselbe Person gewesen?“

Royston: „Es fiel mir damals gar nicht ein, daß es nicht dieselbe Persönlichkeit sein könne. Der Herr, welcher zu dem betrunkenen Fahrgast einstieg, sprach sich so, als ob er derselbe sei, der ihm in den Wagen geholfen. Ich sagte: Er sind Sie doch zurückgeblieben? worauf er antwortete: „Ja, ich will ihn heim bringen,“ und dann stieg er ein.“



und des Verpackens lohnt und in entfernter Gegend vollends durch die Frachtkosten verschlungen wird. Viele Ostbauern verzichten deshalb auf das Einheimsen des Obstes und lassen die herrlichen Früchte, welche die Freude so manchen kranken Proletarierkindes hätten werden können, an den Bäumen verfaulen! Und die Agenten in den Städten, die trotzdem das Obst noch ungewöhnlich billig erhalten — sie werfen ganze Schiffsabladungen davon ins Wasser, um den Marktpreis am Sinken zu verhindern.“

Während ungezählte Tausende hungern und buchstäblich verhungern, werden riesige Mengen von Nahrungsmitteln der Vernichtung preisgegeben, nur damit der heilige Schmaroger-Profit nicht geschmälert wird. Ist es nicht etwas „Erhabenes“ um die „unantastbare“ kapitalistische Wirtschaft, welche solch verbrecherischen Wahnsinn zeitigt?!

In der Zeitschrift „Nineteenth Century“ veröffentlicht kürzlich der Nationalökonom J. S. Jeans einen Artikel über die Arbeiter-Unruhen in Amerika. Als erste und hauptsächlichste der Unruhen, welche die jetzige Depression im Handel und in der Industrie der Vereinigten Staaten hervorgebracht haben, bezeichnet er: die außerordentlich reichen Ernten von Weizen und Korn in allen Hauptländern der Welt, wodurch der Preis des amerikanischen Getreides außerordentlich herabgedrückt wurde, was notwendig seine Wirkung auch auf Handel und Industrie ausüben mußte. Letztere schritt unter der Depression zur Reduktion der Arbeitslöhne, zu rücksichtsloser Ausbeutung der Arbeiterkraft und rief dadurch die Arbeiter-Unruhen hervor. Also Rebellion der Armen und Elenden gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung als Folge eines reichen Erntesegens!

Eben dasselbe machen ja auch die amerikanischen Kleinrentner als Ursache ihrer Nothlage geltend. Sie sind den Capitalisten hoch verschuldet und finden bei den niedrigen Getreidepreisen nicht ihre Rechnung. Ihre Organe preisen es geradezu als ein Glück, daß im Frühling dieses Jahres das Wüthen elementar er Gewalten — Ueberschwemmungen, Frost, Stürme — der weiteren Ueberproduktion an Getreide einzigen Eintrag gethan hat. „Ohne jene verheerenden Naturereignisse,“ schrieb vor einiger Zeit die „New-Yorker Volks-Ztg.“, „hätte schon heute die Masse des überproduzirten Weizens einen solchen Umfang, daß der New-Yorker Preis dieser Getreidesorte vielleicht 30 Cents pro Bushel herabgesunken wäre. Was aber heute nicht ist, kann morgen werden, und wenn — dann ist es der Gnadenstoß für die gesamte Kleinrentnerklasse bis in die Schichte der schon relativ wohlthätigen Mittelfarmer hinauf.“

In Frankreich war es einige Jahre hindurch die Reblaus, welche durch ihre Vernichtungsarbeit in den Weinbergen und die dadurch bewirkte Verhinderung guter Ernten der Masse kleinbürgerlicher Existenzen noch eine Gnadenfrist verschaffte. Aber der Ausschub ist vorüber. In Amerika kann nunmehr eine einzige außergewöhnlich gute Ernte, die heuer durch elementare Ereignisse verhindert worden ist, den Massen-Untergang der kleineren und mittleren Farmer zur Folge haben.

So verwandelt die kapitalistische Wirtschaft Segen in Fluch und Ueberfluß in Elend! Und diese Wirtschaft will gelten als geheiligter Inbegriff der „unantastbaren göttlichen Weltordnung!“ Kann's einen grimmigeren Hohn auf die Vernunft geben?

### Politische Rundschau. Deutschland.

— Zur Einberufung des Reichstages. Nach einer Cabinetsordre, welche der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, ist unter Aufhebung des früheren Termins der 5. December für die Eröffnung des Reichstages bestimmt.

— Seien wir gerüstet! Denn heißen Streit wird die nächste Zukunft bringen. Eine Reichstagsauflösung schreckt uns nicht. Waponen wir uns für den Wahlkampf, sammeln wir unsere Scharen, concentriren wir unsere Kräfte und unsere Mittel.

Nieder mit der Zwangspolitik, nieder mit den Ausnahmemaßregeln! Hoch die völkerbefreiende Socialdemokratie!

— Ueber den neuen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe erzählt die „Kölnische Zeitung“, daß er als Pariser Botschafter das Garun-al-Raschid-System als ein unfehlbares Mittel zum Regieren betrachtet habe. Er hätte gemeint, daß die in der Nation vorwiegenden Eindrücke am besten von den Lippen des gemeinen Volkes gesammelt werden könnten. „Er mischte sich oft unter die Menge und suchte nach Vorwänden, um Gespräche beizumohnen und sie auffangen zu können. Er begab sich in öffentliche Versammlungen und ging des Nachts an den Droschkenständen spazieren, um den politischen Plaudereien der Kutschler zuzuhören, so daß die Regierung, in der Besorgniß, es könnte ein Unfall vorkommen, Maßregeln zu seinem Schutze ergriff. Dann lachte er herzlich, wenn er in den ihm feindlich gesinnten Blättern von diesen geheimen Schutzmaßregeln las. Sein Drang nach Erkenntniß der Volksstimmung machte aus ihm den eifrigsten Zuhörer. Ueber einem Gespräch zog er oft ein Notizbuch hervor, in das er in hieroglyphischen Zeichen die Ausdrücke hinwarf, die ihm aufgefallen waren; der Tag ging jedoch nie zu Ende, ohne daß er in Reinschrift gebracht hatte, was er auf diese Weise gesammelt hatte. Wozu bedarf der Kanzler der Garun-al-Raschid-Wanderungen? Er kann die vernünftliche Stimme des werththätigen Volks in der Presse und im Parlament hören, wenn er will.“

— Die feindlichen Brüder schließen Frieden, die Reaction formirt ihre Schlachtreihen. Hat jüngst die „Nordd. Allg. Ztg.“ jedenfalls im Sinne des „neuesten Curses“, die Sache der Agrarier zur gemeinsamen Sache aller „staatsverhaltenden“ Parteien gemacht, so schreibt die „Post“:

„Das zweite große Ziel, welches bei dem Wechsel in den Spitzen der Reichs- und Staatsverwaltung offensichtlich verfolgt wird, ist die Sammlung der staatsverhaltenden Elemente. ... Auch hier gilt das Wort, daß nur der erste Schritt schwer ist. Diesen ersten Schritt auf dem in der Königsberger Rede angedeuteten Wege hat die ostpreussische Deputation gethan. Die oppositionelle Phase der agrarischen Conservativen wird daher hoffentlich bald eine der Bergangenheit angehörige Episode in der Entwicklung

unserer Parteiverhältnisse bilden und so ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Sammlung der staatsverhaltenden Elemente weiter gethan sein.“

Nur immer lustig zu. Die vereinigten „staatsverhaltenden“ Elemente werden uns wohl gewappnet finden.

— Die freisinnige Vereinigung ist selbstverständlich dafür zu haben, nämlich für eine Verschärfung der polizeilichen Nachmittel zur Bekämpfung des „Umsturzes“. Wie aus der „Liberalen Correspondenz“, dem Organ der Fraction Ricard, ersichtlich ist, erklären die Männer der „freisinnigen Vereinigung“, daß sie gegen die Maßregeln im Rahmen der Capriotti'schen Vorschläge nichts einzuwenden haben. — Das ist man von den Reuten gewöhnt.

— Zum neuesten Kurs. Es ist bekannt, daß den Reichstag eine große Anzahl von Gesetzentwürfen erwarten und die von ihm berathen werden müssen. Ja, es scheint, als wenn der Vorlagen zu viel vorlägen, denn man fängt jetzt an, die ältesten derselben unter den Tisch zu werfen. So gilt es nach der „V. B. Ztg.“ als sicher, daß von einer ganzen Reihe von Vorlagen, die in den verschiedenen preussischen Ministerien für den Reichstag vorbereitet wurden, keine Rede mehr sein wird. Dies gilt besonders von dem Entwurfe, betreffend die Organisation des Handwerks, und der Frage der Ausdehnung der Unfallversicherung. Wenn der erstere auch im Papierkorb auf Rimmerwiederschen verschwindet, so haben wir dagegen durchaus nichts einzuwenden; dem Handwerk, resp. den Innungen, ist so wie so nicht mehr zu helfen, am allerwenigsten waren die in dem bezüglichen Gesetzentwurf vorgeschlagenen Mittel geeignet, dem Handwerk seinen goldenen Boden wiederzugeben. Daß nun auch die Frage der Ausdehnung der Unfallversicherung das gleiche Schicksal erfahren soll, ja, daß es sich nicht einmal empfehlen sollte, an die Reform der Unfallversicherung heranzutreten, zeigt allerdings wiederum, wie ernst man es mit der Socialreform nimmt. Freilich, es gilt jetzt Gesetze gegen den „Umsturz“ zusammen zu schmieden und neue Steuern ausfindig zu machen. Darum muß mit allem anderen aufgeräumt werden.

— Die Schnapsbrenner sind wie bekannt mit der ihnen verabsolgten Liebesgabe nicht zufrieden, wie die Agrarier klagen sie über ihre Nothlage. Die Brennereien, so schreibt nun der „Voss. Ztg.“ der Leiter einer der größten Spiritusfabriken, können mit dem gegenwärtigen Spirituspreise zufrieden sein, eine Nothlage ist heute und selbst bei einem mäßigen Sinken der Preise nicht anzuerkennen. Der Berliner Locopreis für 50er Waare stellt sich zur Zeit auf etwa 52 Mark. Dieser höchstgewinnbringende Preis kommt den süddeutschen Brennereien, die ausschließlich contingentirte Waare brennen, voll zu gute; für die norddeutschen Brennereien, die noch 50 pSt. über Contingent brennen, stellt sich der Durchschnittspreis für 100 pSt. Contingent à 52 Mark und 50 pSt. 70er zu 32 Mark auf 45<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Mark oder abzüglich 12—13 Mark Maisraumsteuer auf 32—33 Mark netto per Hektoliter, was bei der diesjährigen mittleren Kartoffelernte noch einen guten Nutzen läßt. — Trogdem gehört Schreien zum Handwerk.

Calton: „Ziel Ihnen kein Unterschied in der Stimme Beide auf?“  
 Royston: „Nein; das erste Mal sprach der Herr laut und das zweite Mal leiser.“  
 Calton: „Waren Sie nüchtern?“  
 Royston: „Völlig nüchtern.“  
 Calton: „Sie hielten in der Nähe des Restaurant Oriental; sollten Sie dort nicht ein Glas getrunken haben?“  
 Royston jügerab: „Nun, vielleicht ein einziges Glas.“  
 Calton: „Am Ende ist's nicht bei dem einen Glas geblieben?“  
 Royston mürrisch: „Einstweilen giebt's noch kein Gesetz, welches den Kutschern verbietet, Durst zu haben.“  
 Calton: „Gewiß nicht, Sie hatten also Durst und Sie tranken?“  
 Royston trozig: „Ja, ich hatte Durst und ich trank.“  
 Calton: „Hatten Sie also nicht vielleicht einen kleinen Spritz?“  
 Royston jügerab: „Na, unmöglich ist es nicht.“  
 Calton: „Haben Sie sich den Mann, welcher Sie anrief, genau angesehen?“  
 Royston ipis: „Nein, weshalb hätte ich's denn thun sollen? Ich konnte doch nicht wissen, daß er einen Noth begehen wollte.“  
 Calton: „Sie dachten also gar nicht daran, daß es zwei verschiedene Leute gesehen sein könnten?“

Royston: „Nein, daran dachte ich nicht.“  
 Calton hatte keine weitere Frage zu stellen, und der Zeuge durfte abtreten.  
 Der nächste Zeuge war der Kutscher Rankin, welcher aussagte, Fitzgerald sei in jener Nacht, zwischen ein und zwei Uhr Morgens, auf dem nach St. Kilba führenden Weg in seinen Wagen gestiegen und habe sich nach Dr. Melbourne in die Panlettestraße fahren lassen. Das Kreuzverhör dieses Zeugen ergab einen Punkt, welcher zu Gunsten des Gefangenen sprach.  
 Calton: „Ist der Gefangene derselbe Herr, welchen Sie damals in die Panlettestraße fuhren?“  
 Rankin zuversichtlich: „Ja, gewiß.“  
 Calton: „Sie haben also damals sein Gesicht?“  
 Rankin: „Nein, das nicht; denn er hatte den Hut tief in die Stirn gezogen, so daß ich nur die Spitzen seines Schnurrbarts und sein Bein sah; aber er hielt sich genau so, wie der Gefangene, und die Farbe seines Schnurrbarts war accarat so, wie die des Gefangenen.“  
 Calton: „Wo befand sich der Herr, der Sie anrief?“  
 Rankin: „Es war an der Elementarschule auf der Straße, die nach St. Kilba hinführt, wo er mich anrief. Der Herr ging jetzt rasch und rauchte eine Cigarette.“  
 Calton: „Trug er Handschuhe?“  
 Rankin: „Nur den linken Handschuh, die Rechte war unbedeckungslos.“  
 Calton: „Bemerkten Sie Ringe an der rechten Hand?“

Rankin: „Ja, am Zeigefinger trug er einen großen Brillantring.“  
 Calton: „Wissen Sie das gewiß?“  
 Rankin: „Ja, es fiel mir auf, als der Herr mir das Fahrgeld gab und ich den Ring blitzen sah.“  
 Calton: „Das genügt einstweilen.“  
 Was Calton in dieser Aussage bemerkenswerth erschien, war die bestimmte Behauptung, der Herr habe einen Brillantring getragen, denn sämtliche Bekannte Fitzgeralds wußten, daß er Schmuckgegenstände für Herrn nicht leiden konnte und selbst niemals Ringe trug.  
 (Fortsetzung folgt.)

**Stephan Fadinger,**  
 der tapfere Hutmacher und Oberhauptmann der Bauern im oberösterreichischen Bauernkrieg im Jahre 1626.  
 Von August Heine.  
 (Schluß.)  
 Graf Herberstorff, der kaiserliche Statthalter, begann nun nach dem üblen Ausgang der Schlacht bei Ben. nach den Bruch, mit den Bauern zu unterhandeln und versprach auf sein ritterliches Wort Abhilfe aller Beschwerden. Aber Fadinger zerriß das Patent des Statthalters und ließ ihm sagen: Die Bauern tranken weder ihm noch seinem Gleichen mehr, denn die Bauern wären jedesmal, wenn sie den Worten des Kaisers geglaubt, be... worden.



— Graf Kanitz beugt eine Anfrage der „Instruirten Landwirtschaftlichen Zeitung“, ob sein berühmter Antrag wieder eingebracht werden solle, dazu sich über die Sachlage zu äußern. Unbeirrt durch seine vorjährige parlamentarische Niederlage ist er entschlossen, alle Hibel anzusehen, um dem Junkerthum auf Kosten der arbeitenden Klassen ein höheres Einkommen zu sichern. In Verfolgung dieses Gedankens schreibt Graf Kanitz:

Nach wie vor bin ich also von der Nothwendigkeit gesetzgeberischer Maßnahmen zur Erhaltung eines erträglichen Preisniveaus auf dem deutschen Getreidemarkt überzeugt. Die Wieder-Einbringung meines Antrages wird von der Stellungnahme meiner politischen Freunde im Reichstage, zunächst meiner Fraktionsgenossen, abhängen. Wenn ich auch glaube, daß die Erkenntniß der Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes jetzt auch in weitere Kreise eingebracht ist, die Aussichten für meinen Antrag also vielleicht günstiger stehen als im Frühjahr, so ist doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß meine politischen Freunde einen anderen Weg einzuschlagen gedenken, daß sie einen besseren Antrag an die Stelle des meinigen setzen. Dies muß abgewartet werden und so bin ich zu meinem Bedauern vor dem Zusammentritt des Reichstags nicht in der Lage, eine bestimmte Erklärung abgeben zu können.

Ein „besserer“ Antrag im agrarischen Sinne könnte nur auf einen noch rückständigeren Ausbeutungspan hinauskommen. Einen neuen Deutung werden die Agrarier also jedenfalls unternehmen und so wird denn das neue Ministerium gleich auf die Probe gestellt werden, wie weit es sich der „kleinen, aber mächtigen Partei“ zu accomodiren gedenkt.

Eugen Richter schreibt Memoiren. Der Abgeordnete Eugen Richter läßt in der „Freis. Ztg.“ feierlich verkünden, daß er begonnen habe, Reichstags-Memoiren zu schreiben. Der Anfang derselben soll Schilderungen über die ersten Sessionen des Deutschen Reichstags bis 1877 enthalten unter dem Titel: „Im alten Reichstage, Erinnerungen von Eugen Richter.“ Man schreibt solche Memoiren doch nur, wenn man Ruhebedürfnis hat. Glaubt Herr Richter, daß die Tage der freisinnigen Volkspartei gezählt sind?

— Ein Sensationsproceß ersten Ranges spielt sich zur Zeit in Stuttgart ab. Der „Leipz. Volksztg.“ wird hierüber geschrieben: 1859, also vor 35 Jahren, wurde ein Bauer Namens Schaber aus der Gegend von Heilbronn wegen Mordes zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Nachdem er 12 Jahre verbüßt, ließ man ihn nach Amerika auswandern. Ein Mann von ungewöhnlicher Energie, brachte er sich empor und ist jetzt Inhaber einer großen Fabrik in Cleveland und mehrfacher Millionär. Er behauptet, unschuldig verurtheilt zu sein, und hat eine Aufsehen erregende Broschüre über seinen Fall geschrieben. Die socialdemokratische „Schwäbische Tagwacht“ nahm sich der Sache an und kritisirte das Benehmen des Untersuchungsrichters im Schaberschen Proceß, des Herrn Oberlandesgerichtsrath Bucher, sehr scharf. Dieser stellte gegen die Genossen Eichhoff und Agster Strafantrag wegen Beleidigung. Der Proceß gegen beide, der seit mehreren Tagen verhandelt wird, führte dem Publikum eine Fülle von dramatischen Episoden und seltsamen Vorgängen aus dem Schaberschen Proceß vor Augen; u. a. befand sich bei den Acten damals der abgeschnittene Kopf des

Ermordeten und wurde, wenn Schaber zum Verhör kam, entbült. Herr Oberlandesgerichtsrath Bucher, der in zwischen im Zuchthause war, aber als geheilt entlassen wurde, dürfte mit diesem Proceße, den er gegen die „Tagwacht“ angestrengt hat, einen durchaus negativen Erfolg haben. In juristischen Kreisen ist man allgemein der Überzeugung, daß wenn auch die „Tagwacht“ wegen formeller Beleidigung zu einer geringen Strafe verurtheilt wird, doch das Verfahren gegen Schaber wieder aufgenommen und er unbedingt freigesprochen werden muß auf Grund des Entlastungsmaterials, das er inzwischen mit vieler Mühe gesammelt hat.

Dieser Proceß hält die ganze Bevölkerung beängstigt in Spannung und kein Ausgang mag sein wie er will: zum Vortheil der Jünger jener Göttin mit der Binde vor den Augen und dem Schwerte in der Hand wird er nicht gereichen. Er wird sein Theil dazu beitragen, daß in Deutschland der Wunsch immer lauter und dringender wird, daß im Gerichtsverfahren bessere und sicherere Garantien für den Angeklagten geschaffen werden, namentlich wenn man bedenkt, daß es nicht jedem, der sich im gleichen Falle wie Schaber befindet, gelingt, sich empor zu arbeiten und die Mittel zu erlangen, um sich nachträglich Genugthuung zu verschaffen. Wenn Schaber nachträglich freigesprochen wird, dann wird dieser Fall auch mitwirken, die Frage der Entschädigung für unschuldig verurtheilte zu einer endlichen und hoffentlich einigermaßen befriedigenden Lösung zu bringen.

— Ueber den demnächstigen Umfang der zwanzig Directionsbezirke der preussischen Staatsbahnen giebt die nachstehende Tabelle, die wir der „Frankf. Ztg.“ entnehmen, Aufschluß.

Direction	Länge km	Neubau- meter km	Länge im Gang km	Bau- und Betriebs- Zust. km	Matr.- Zust. km	Betriebs- Zust. km
Altona	1616	61	1677	12	5	4
Berlin	585	4	589	9	3	4
Breslau	1844	25	1869	15	5	6
Bromberg	1696	—	1696	12	4	4
Cassel	1452	2	1454	12	4	4
Danzig	1442	—	1442	10	3	4
Eberfeld	1049	24	1073	11	4	4
Erfurt	1006	281	1287	9	2	3
Essen	820	—	820	10	4	4
Frankfurt a. M.	1271	13	1284	11	3	4
Halle	1853	108	1961	15	4	5
Hannover	1803	74	1877	15	5	5
Kattowitz	1270	26	1296	10	3	4
Köln	1249	33	1282	11	4	4
Königsberg	1774	—	1774	12	3	5
Magdeburg	1664	24	1688	14	4	5
Münster	1233	25	1258	11	3	4
Posen	1385	91	1476	10	3	3
Saarbrücken	839	78	915	8	2	2
Stettin	1638	149	1787	12	2	4
<b>Im Ganzen</b>	<b>27489</b>	<b>1016</b>	<b>28505</b>	<b>229</b>	<b>72</b>	<b>82</b>

Jeder Bezirk erhält außerdem eine Telegraphen-Inspection, deren es solche 20 giebt. Die Inspektionen treten an Stelle der aufzulösenden 75 Betriebsämter, allerdings mit beschränkteren Befugnissen und beschränkterem Beamtenpersonal als diese. Die Inspec-

toren haben bereits ihre Bestallung erhalten, so daß sie sich für ihren neuen Wirkungskreis fröhlich vorbereiten können. Ein Theil derselben, namentlich der Verkehrsinspectoren, ist aus dem Stande der Subalternbeamten hervorgegangen, und zwar sind hierbei vorzugsweise Verkehrs- und Betriebscontroloure berücksichtigt worden. Der an Kilometern umfangreichste Bezirk ist Halle, der kleinste Berlin. Der letztere umfaßt alle von Berlin ausgehenden Strecken bis zur Grenze des jetzigen Vorortverkehrs, nur in der Richtung nach Breslau erstreckt sich bis zur Station Sommerfeld.

— Ein Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1893/94 soll dem Reichstag zugehen, um die schon auf dieses Statsjahr fallenden Kosten für die Vorbereitungen zur Berufs- und Gewerbezahlung im Betrage von 215,000 Mark zu decken.

— Vier Ausweisungen auf einmal hat die Elberfelder Polizei verfügt. Am vergangenen Montag Morgens mußten die Arbeiter Franz Tausch und dessen Frau, A. Petrad und Valentin Fürtner sich bei dem Polizeicommissar einfinden, wo ihnen eröffnet wurde, daß sie innerhalb drei Wochen den Bundesstaat Preußen zu verlassen haben. Mit Ausnahme der Frau Tausch sind alle drei Oesterreicher. Die Ausweisung ist erfolgt auf Grund der Gesetzesbestimmung, wonach Ausländer, die „lästig gefallen sind“, ausgewiesen werden können. Das „lästig gefallen“ besteht darin, daß dieselben öffentlich die capitalistische Gesellschaftsordnung bekämpft haben. Tausch, Petrad und Fürtner bekannten sich als Anarchisten und gehörten deren Organisation an.

**Ausland.**

**Schweiz.**

— Arbeitslosen-Versicherung. Nach der „Frankf. Zeitung“ ist ein umfassender Versuch, die Arbeitslosen zu versichern, in dem Canton St. Gallen gemacht worden, dessen Regierung, seitdem Nationalrath Curti Regierungsmitglied geworden ist, wohl noch zu anderen Versuchen im Kleinen behufs Lösung der socialen Frage schreiten dürfte. St. Gallen hat ein Landesgesetz erlassen „betreffend die Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit“. Dasselbe ist im Juni dieses Jahres in Kraft getreten. Nach diesem Gesetz ist den politischen Gemeinden das Recht eingeräumt, entweder für sich allein oder in Verbindung mit anderen Gemeinden, die obligatorische Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit einzuführen. Beitrittspflichtig ist bei der obligatorischen Versicherung jeder Arbeiter, dessen durchschnittlicher Tagelohn 5 Fr. nicht übersteigt. Wer höheren Lohn bezieht, kann freiwillig beitreten mit gleichen Rechten und Pflichten. Der wöchentliche Beitrag darf 30 Rappen nicht übersteigen; für den Ausfall des Tagelohnes soll mindestens 1 Fr. pro Tag und höchstens 60 Tage lang gewährt werden. Unterstützungsberechtigt sind nur solche Verbandsangehörige, welche, nachdem sie sechs Monate die Beiträge bezahlt haben, ohne eigenes Verschulden arbeitslos geworden, aber arbeitsfähig sind und denen keine ihrem Berufe und ihren Kräften angemessene Arbeit anzuweisen werden kann.

Die Bauern nahmen nun Wels, Kremsmünster, Lambach und Steyer ein.

Stephan Fadinger, dessen Heer auf 70,000 Mann angewachsen, wendete sich nun gegen Linz an der Donau.

Leider waren nicht alle Bauern so entschlossen wie Fadinger. Daher begannen einzelne Corps mit dem Statthalter zu unterhandeln.

So bat in einer Eingabe eine Anzahl derselben „einstimmig und mit herzlichem Flehen und Seufzen um Gottes und seiner Barmherzigkeit willen allerunterthänigst und in aller Demuth: Erstens, daß die evangelischen Prediger und Glaubensgeoffenen, wie es seit vierzig bis fünfzig Jahren gewesen, wieder ange stellt und die evangelische Religion in Kirche und Schule unverwehrt passiren möge“ — und noch mehrere andere Punkte, welche sich auf Erleichterung der Lage des geknechteten Bauernstandes bezogen.

Unterzeichnet war das Schriftstück von vier evangelischen Pfarrern und zwei Bauern.

Währenddem nahmen die Bauern Langenstein, Mauthausen, Grein und Freistadt ein. Fadinger lagerte in Steyer, wo er auch bald das Schloß erlöhrnte und einige hundert Soldaten gefangen nahm.

Alle Bürger von Steyer mußten zu dem Bruderbund schwören. Die Bauern nahmen nun St. Florian und Ebelsterg ein. Fadinger zog vor Enns und forderte die Stadt zur Uebergabe auf. Der in dieser Sache von ihm persönlich geschriebene Brief ist noch vorhanden; er unterschrieb sich aber Stephan Fadinger, ein andermal Stefan Fattinger.

Ebenso belagerten die Bauern Freistadt. Die Bauern mußten aber nun zur Ernte, denn diese begann.

Obgleich man einen Waffenstillstand abgeschlossen hatte, so ließ der Statthalter dennoch, als das Bauernheer aus obigem Grunde sehr geschwächt war, einen Angriff auf das Bauernlager unternehmen, „weil die Bauern auf der Linzer Bruck Musik gemacht.“

Der Angriff wurde abgeschlagen, jedoch wurde es den Bauern durch diesen Vorgang klar, daß alles nur auf Verrath abgesehen war. Daher umschlossen nun die Bauern die Stadt Linz auf das engste.

So ritt Fadinger am 29. Juni um 5 Uhr vor die Festung, um selbst den schwächsten Punkt zu erkunden.

Ein Scharfschütze nahm ihn aufs Korn und schoß den Bauernhauptmann ins Bein. Stephan starb in Folge dieser Verwundung am kalten Brand am 5ten Juli 1626 und wurde zu Esendingen begraben, jedoch ein Jahr später auf Befehl des Statthalters wieder ausgegraben und unterm Galgen verscharrt. Rache der Christen, kaiserlichen Regierung!

Mit Fadinger verlor der Aufstand seine beste Kraft, doch ließen die Seinen den Muth keineswegs sinken.

Die Bauern eroberten Freistadt und wählten Ritter Adolph Willinger von der Au als Oberhauptmann, der sich auch als moderater Mann bewährte.

Die Bauern schlossen Linz eng ein. In der Nacht vom 21. zum 22. Juli wagte das Bauernheer den Sturm auf Linz.

Wirklich gelang es 600 Bauern, durch eine bereits geschlossene Bresche in das Innere der Stadt zu gelangen.

Allein die Kroaten des Statthalters Graf Herberstorff umschlossen die Eingebungen und machten solche bis auf den letzten Mann nieder. Der Sturm wurde völlig abgeschlagen.

Allein Willinger ließ sich nicht abschrecken. Er bot alles Volk auf und befahl allen Bauern von Oberösterreich bewaffnet vor Linz zu erscheinen.

„Wenn einer oder der andere nit pariren sollt, soll dessen Haus und Hoff alsobald in Aschen gelegt und derselben Ungehorsame selber niedergeschossen werden, da es nit anders mehr sein kann, daß wir mit Heeresmacht den gräwlichen Witterich und Tyrannen Adamen von Herberstorff auf seinem Noß dormal eirstens haben und dieses Bluthundes teuflisches Fahrennehmen dämpfen.“

Am 29. Juli schon wagten die Bauern den zweiten Sturm; doch auch dieser wurde von den Soldaten des Statthalters abgeschlagen. Bild wurde Linz durch ein von Wien anlangendes Heer entsetzt.

Die schlecht bewaffneten Bauern wurden zwar auf mehreren Punkten von den Kaiserlichen geschlagen, in einer größeren Anzahl Gefechte jedoch blieben erstere Sieger.

Bald aber nahte der Reitergeneral Rappenheim mit 8000 Mann ausgefuchter bayrischer Hilstruppen.

Am 2. November 1626 kam es bei Esendingen zur Entscheidungsschlacht.



Belgien.

Ein neues Heilmittel. Die belgischen Bourgeois und die belgischen Polizisten sind pfiffige Leute, — gewiß so pfiffig wie unsere heimischen Reactionäre —; und als sie durch das Volk gezwungen, voriges Jahr das neue Wahlgesetz bewilligten, wandten sie all' ihren vereinten Scharfsinn auf, um das allgemeine Wahlrecht in ein papiernes Schaugericht zu verwandeln, das zwar aussieht wie ein richtiges Essen, aber feins ist. Die Plu akkummen wurden eingeführt, die Abstimmung sehr schwierig, gleichzeitig aber obligatorisch gemacht, und was sonst noch an Tricks und Kniffen sich ausspintieren ließ. Und der Erfolg? Die beiden vorletzten Sonntage haben das ganze Kartenhaus über den Haufen geworfen und alle Berechnungen Lügen gestraft. Jetzt sind die belgischen Herren Reactionäre daran, ein neues Heilmittel zusammenzubrauen: die Frauen sollen das Stimmrecht bekommen! „Die Männer haben sich von den Pfaffen befreit, aber die Frauen sind noch fromm. Lassen wir die Frauen wählen, so wählt durch sie der Pfaffe, und der Mann muß, wie die Frau will.“ Sehr fein ausgetastet. Wird jedoch auch nichts helfen. Auch die Proletarierfrauen sind allmählich zum Klassenbewußtsein erwacht, und treibt man sie noch gewaltig ins politische Leben, so wird ihre Fortentwicklung zum Socialismus nur um so rascher sich vollziehen. Unsere Feinde mögen thun was sie wollen, sie müssen uns in die Hand arbeiten. So will es die Logik der Thatsachen.

England.

Der Schlagtruf Lord Roseberys gegen das Oberhaus, so schreibt der „Vorwärts“, hat die englischen Conservativen mehr belustigt als erschreckt. Der Gedanke, durch Beschlässe des Unterhauses das Oberhaus zur Capitulation zu bringen, ist aber auch gar zu lächerlich. Beschlässe des Unterhauses sind allzeit gleichwertig Beschlässe des Oberhauses entgegenzustellen. Das Oberhaus wird sich bloß vor einer Volksbewegung beugen, die es wegschwemmen könnte. Und vor einer solchen Volksbewegung haben die englischen Liberalen womöglich noch mehr Angst als die Conservativen; wagen sie doch nicht einmal, das Parlament aufzulösen und bieten sie doch alles auf, um den von der Opposition höhrend geforderten „Appell an das Land“ möglichst hinauszuschieben!

Die Bäume wachsen nicht in den Himmel, und kommt einmal eine ernsthafte Volksbewegung gegen das Oberhaus, dann wird sie auch nicht vor demselben halt machen, sondern es wegschwemmen — nebst so manchem Anderen, das dem Lord Rosebery ebenso theuer ist wie seinem Gegner, dem Lord Salisbury.

Das Denkmal des Antifolobiners Edmund Burke, des berühmten englischen Politikers der letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts der im Solde der Nordamerikaner für die Freiheit steht, um dann den gelaugten Romantiker gegenüber der französischen Revolution zu spielen, wurde gestern in Bristol enthüllt. Lord Rosebery hielt die Festrede.

Rußland.

Petersburg, 2. November. Der Regierungsbote veröffentlicht ein Manifest des Kaisers

Die Bauern wurden nach einer heftigen Gegenwehr geschlagen. Dieselben litten 4000 Tode auf dem Schlachtfelde.

Bei Benetbach wurden die letzten Bauernhaufen von den Truppen Pappasheims auseinander gesprengt. Alle Anführer der Bauern, deren man habhaft werden konnte, wurden „von Rechts wegen“ hingerichtet.

Diejenigen welche den lutherischen Glauben abschworen, wurden gefoltert, die das nicht thaten, wurden von unten auf getödtet, d. h. es wurden ihnen mit einem schweren Rade die Beine und Arme zerbrochen sie auf ein Rad gebunden und so lange liegen gelassen, bis sie ihr Leben geendet hatten.

Wieder Beschnerte wurden lebenslang in Sibirien gelagt. Die lutherische Religion aber war mit dem Fall dieses Bauernanführers in Oberösterreich völlig unterdrückt und die armen Bauern noch mehr geknechtet als vorher.

Wir setzen heute zwar mit großer Gleichgültigkeit auf diese Kämpfe zurück, so weit es sich um Religionskämpfe handelt, allein wir dürfen nicht vergessen, daß alle diese Kämpfe einen socialen Hintergrund hatten. Befreiung der Lage der Armen und Unterdrückten.

Und in diesem Sinne wollen auch wir des tapfern holländischen Stephan Fabinger und seines Bauernheeres gedenken.

Nikolaus II., worin es nach der Mittheilung des Ablebens seines Vaters heißt: „Möge uns das Bewußtsein trösten, daß unser Leid das Leid unseres ganzen geliebten Volkes ist und möge das Volk nicht vergessen, daß die Kraft und die Festigkeit des heiligen Rußlands in seiner Einigkeit mit uns liegt. Wir aber erinnern uns zu dieser traurigen, aber feierlichen Stunde, in welcher wir den urväterlichen Thron des russischen Reiches und des mit ihm unzertrennlich verbundenen Czarenthum Polens und des Großfürstenthums Finnlands besteigen, des Vermächtnisses unseres entschlafenen Vaters und von ihm erfüllt, thun wir vor dem Angesichte des Allerhöchsten heilige Gelübde, die als einziges Ziel die friedliche Entwicklung, die Macht und den Ruhm des theuren Rußlands und die Beglückung aller unserer treuen Unterthanen haben.“ Das Manifest schließt mit dem Befehle, den Treueid zu leisten, ihm (dem Kaiser Nicolaus) und seinem Thronfolger, dem Großfürsten Georg Alexandrowitsch, der solange als Thronfolger zu utuliren sei, bis Gott die mit der Prinzessin Alize von Hessen eingetragene Ehe des Kaisers mit einem Sohne segnen würde.

Spanien.

Sehr wenig Liebe zum Soldatenleben müssen auch die jungen Leute in Spanien besitzen. Der „Frankfurter Zeitung“ wird nämlich aus Madrid folgender Fall mitgetheilt: Von 3000 (drei Tausend) conscriptionspflichtigen jungen Leuten dieses Jahrgangs in der Provinz Oviedo sind bloß 19 (neunzehn) als diensttauglich befunden worden. Dies merkliche Ergebniß ist auf einen sonderbaren Kniff, den die betreffenden Rekruten in's Werk gesetzt hatten, zurückzuführen. Anstatt sich nämlich selber zu stellen, hatten die Barschen es geschickter gefunden, Schulknaben in's Rekrutierungsamt zu schicken. Die Schulknaben, versehen mit den Legitimationspapieren der dienstpflichtigen Väter wurden unter das Maas gestellt und natürlich für dienstunfähig erklärt. Das Kriegeministerium hat eine Untersuchung angeordnet.

Begreiflich werden solche Dinge, wenn man die nachfolgende Meldung des obengenannten Blattes mit in Erwägung zieht: In Katalonien mußten vor einigen Tagen die Militär-Mandier unterbrochen werden. Der Grund war folgender: die im Casal lagernde Brigade, die vom General Rivera befehligt war, sah sich dem Hungertode nahe. Weder die Bäder noch die Gemeindeverwaltung genannter Ortschaft waren dazu zu bewegen, dem Militär die nöthigen Mundvorräthe zu beschaffen, indem sie vorrückten (was übrigens seine Wichtigkeit hatte), der Staat schulde ihnen noch die Bezahlung der im Jahre 1879 an die Militär-Verwaltungen gemachten Lieferungen. Keine Zustände!

Amerika.

Washington, 30. October. Die Vereinigte Staaten-Regierung hat der „Times“ zufolge gegen das von Deutschland erlassene Verbot der Einfuhr amerikanischen Viehes und irischen Fleisches entschieden protestirt. Aus Ripley in Tennessee wird gemeldet, daß der Führer der Volkspartei und Redacteur des „People's Advocate“, C. F. Talley, auf die Anklage des Aufwands verurteilt worden ist. Dieselbe stützt sich auf einen Artikel, in welchem Talley zu einer Volksversammlung eingeladen hatte, um gegen die Wahl-Vertrüger zu protestiren: In dem Aufsatze hieß es: „Ehe die Bürger zu solchem Betrug schweigen, werden sie die Erde mit ihrem Blut tränken.“ Dieser Proceß ist der erste auf Grund des kürzlich erlassenen Gesetzes, welches die Einberufung von Versammlungen verbietet, die zu Gewaltthatigkeiten anzuregen sollen.

Die Polizei in Brasilien. Aus Portes-Allegro wird unterm 15. September berichtet:

Daß die Polizei in Brasilien aus den bedenklichsten Elementen besteht, ist bekannt und man wundert sich daher auch kaum mehr über die Schandthaten derselben. Das aber jetzt veröffentlichten Blättern aus der deutschen Colonie Hamburgberg gemeldet wird, übersteigt doch alles bisher Dagewesene. Dort erschienen nämlich am 26. August 12 gutbewaffnete Municipalgardien aus St. Leopoldo, um einen Schwarzen gefangen zu nehmen, welcher unter dem Verdachte stand, einige Tage vorher in Quencia Belha einen gewissen Americo erschossen zu haben. Nachdem die Polizisten zuerst bei einem Pferdehändler Bekanntschaft machten, patrouillirten sie zwei deutschen Wirthschaften Besuche ab, wo sie ungehörige Begingungen und sich so drohend benahmen, daß die übrigen Gäste sich zurückzogen. Um Winternacht drangen sie dann in das Haus eines Herrn Hoffstätter ein, wo sich der geachtete Nezer als Anwalt befand. Die Polizisten überrumpelten denselben nicht einem anderen Schwarzen, der unerschrocken und ganz harmloser Natur gewesen sein soll, in einem Arbeitshaufe. Der erstere wurde gleich erschossen und ihm dann, damit er auch später todt sei, der Hals durchgeschnitten. Dann wurde der andere Schwarze gezwungen, den Mordgenossen in die Hände zu spielen, und so erlöste —

nicht gleich dieser Zumuthung fügte, kurzer Hand vor hinten ebenfalls niedergeschossen und dann um den Kopf kürzer gemacht. Frau Hoffstätter, vor deren Augen die grauenregende Mordscene sich abspielte, flehte den Sergeanten, den Führer der Expedition und eigentlich Schuldigen kniefällig an, doch ihren Knecht zu schonen, doch vergebens. Ein paar Kinder der Familie Hoffstätter hatten sich voller Schrecken über diese Greuel geflüchtet und kamen erst spät am Abend wieder zum Vorschein. Herr Carl Diesenthaler, welcher mit der Familie Hoffstätter ein Haus bewohnt, kam am Abend von der Station nach Hause, als er die Schüsse hörte und das Haus von der Polizei umzingelt sah. Nach der Ermordung der beiden Schwarzen drangen die Polizisten in die Wohnung Diesenthalers angeblich um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Unter den lächerlichsten Drohungen wurde nun Diesenthaler gezwungen, sich ruhig zu verhalten und mit anzusehen, wie die Banditen in der Uniform der Sicherheitswächter die Zimmer ausplünderten. Auf diese Weise verschwanden die sämmtlichen im Hause befindlichen Waffen, 150 Dollar in baarem Gelde nebst der Sparkasse der Kinder, eine goldene Uhr mit goldener und eine silberne Uhr mit silberner Kette, Brochen, goldene Ringe der alten Frau Jacob Diesenthaler und viele sonstige Gegenstände. Von einer Bestrafung der Missethäter hat man bis jetzt noch nichts gehört.

Asien.

Neue militärische Vortheile haben die Japanesen errungen und sind nun, si gleich voranschreitend, auf chinesischem Gebiete. China scheint militärisch vollkommen hilflos, während die Japanesen sich diesen Theil der europäischen Civilisation grünlich angeeignet haben. Von diplomatischen Vermittlungsversuchen hört man neuerdings nichts, seit die englischen Vorschläge nicht die Zustimmung der übrigen Mächte erhalten haben. England scheint aber unter der Hand auf eigene Faust thätig zu sein.

Parteiangelegenheiten.

Für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in Magdeburg wird in der „Vollstimmte“ Folgendes „Minimum-Programm“ aufgestellt: 1. Errichtung eines kommunalen Arbeitsnachweises und einer kommunalen Arbeitsstatistik unter Mitwirkung und Zustimmung der Arbeiter-Organisationen. — 2. Gehaltserhöhung der unteren Angestellten der Stadt; Festsetzung eines Minimallohns für die städtischen Arbeiter, bei achtstündiger Arbeitszeit; Erlaß von Arbeitsordnungen für die städtischen Arbeiter, durch welche dieselben in ihrem Ehrgefühl und in ihren Rechten nicht gekränkt werden. — 3. Errichtung eines aus Vertretern der Stadt, Ärzten und Delegirten der Gewerkschaften bestehenden Arbeitsamtes zur ständigen Ueberwachung der Wohnungs-, Arbeits- und Ernährungs-Verhältnisse der arbeitenden Bevölkerung. — 4. Einführung der Einheitschule; Beseitigung der Ueberfüllung der Klassen; Anstellung von genügendem Lehrpersonal; bessere Besoldung der Elementarlehrer und Lehrerinnen; Unentgeltlichkeit des Unterrichtes und der Lehrmittel; Verpflegung der bedürftigen Schulkinder in einer Weise, die keine Demüthigung in sich schließt. — 5. Milderung des Submissionswesens bei Vergebung städtischer Arbeiten; Uebernahme derselben in eigene Regie. — 6. Uebernahme der Localen Verkehrsmittel (Pferdebahn, Trammbahn). — 7. Bildung eines Fonds, aus welchem ortsaussäufige Arbeitslose unterstützt werden, ohne ihre politischen Rechte zu verlieren. Inangriffnahme nützlicher städtischer Arbeiten bei vorhandener Arbeitslosigkeit. — 8. Verweigerung städtischer Gelder zu sogenannten „patriotischen“ Zwecken. — 9. Bekämpfung aller bestehenden und aller etwa noch geplanten indirecten Steuern. — Zur Deckung der notwendigen Ausgaben erstreben wir: 10. Stufenweise steigende Einkommen- und Vermögenssteuer; Erbschaftsteuer, stufenweise steigend nach Umfang des Erbguts und nach dem Grade der Verwandtschaft.

Sociale Uebersicht.

Das Glend unter den Textilarbeitern und Arbeiterinnen. Wie groß das Glend unter den Textilarbeitern und Arbeiterinnen sein muß, geht aus der Thatsache hervor, daß sich Arbeiterinnen finden, welche den Lohn im sächsischen Vogtlande für begehrenswerth erachten. Man sollte dies zwar kaum glauben, aber es scheint doch, daß die Unternehmerfippe Gegenden unseres herrlichen Deutschen Reiches ausfindig gemacht hat, wo das Glend in so furchtbarer Weise herrscht, daß der Preis für Fabrikslabinnen noch billiger ist als in Sachsen. Aus Oberfranken kommt, wie wir sächsischen Arbeiterblättern entnehmen, die Nachricht von einer bevorstehenden Massenwanderung von Arbeiterinnen nach Sachsen. Genannter Kreis war von jeher das dunkelste Industriegebiet Bayerns. Die Stiderei- und Spigenindustrie zeigt einigen Aufschwung und sofort wurden 350 neue Schiffchenmaschinen aufgestellt und ca. 700 der feiernden Arbeiterinnen wandern nach dort aus, wo ihnen ein Wochenlohn von 10 bis 11 Mk. versprochen ist. Ferner werden Auslasserinnen und Legerinnen hinüber geholt, sowie einige Hundert Arbeiterinnen für Handstidmaschinen, denen bei einer 14tägigen Lehrzeit gnädigst 6 Mark pro Woche vergütet werden sollen. So werden eine Menge Mädchen ihre Heimath, eine große Anzahl Frauen ihre Familie, ihre Kinder verlassen müssen, weil sie des Hungers „im Heim, im süßen Heim“ müde sind. Die Folge der starken Arbeiterinnen-Einwanderung in das Vogtland wird für die dortigen Arbeiter, dafür sorgt das System, zweifellos eine Reduction des Arbeitslohnes sein, wenn nicht gleich, dann aber doch sehr bald. Ung so bringen es die herrlichen Zustände in dem unter dem Zeichen großcapitalistischen Ausbeutungsprivilegiums geeinten Deutschen Reichs mit sich, daß die bayerischen Arbeiterinnen dazu verurtheilt sind, ihre Gebühre in Sachsen zu schänden, zur Strafe dafür, daß



**Schwarze Listen** sind eines der gebräuchlichsten Suchmittel, mit denen im Zeitalter unserer famosen Socialreform die Arbeiter fixir gemacht werden sollen. Der Hunger wird die Begehrlichen schon zur Raifon bringen, denken die menschenfreundlichen Unternehmer und so denken auch speciell die Leipziger Metallindustriellen. Vor uns liegt folgender Brief:

Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig.

Leipzig, den 25. August 1893.

Mittheilung an die geehrten Mitglieder des Verbandes Die Firma G. E. H. A. u. O. e. b. m. e. in Leipzig-Lindenau, Mitglied des Verbandes hat zur Anzeige gebracht, daß eine Anzahl Arbeiter ihres Betriebes die Arbeit gleichzeitig niedergelegt hat, daß besonders Bezeichneter die Anregung dazu gegeben haben und daß diese auch bestrebt gewesen sind, noch andere zu verführen.

Der Gesamtvorstand des Verbandes hat hierauf eine sehr eingehende Untersuchung des Falles angestellt und die Ueberzeugung erlangt,

daß ein strafbares Vorgehen einzelner vorliegt und daß diese von der Beschäftigung in den Betrieben des Verbandes für eine bestimmte Zeit ausgeschlossen werden müssen.

Demgemäß ist dem Geschäftsführer der Arbeitsnachweisstelle aufgegeben worden, den Schloßern

Emil Carl Aug. F. aus Neuschönefeld Paul A. aus Gotha

bis Ende September a. e.

Carl F. aus Walldorf

bis Mitte September a. e.

die Verabfolgung eines Nachweis-Scheines zu verweigern. Für den Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig.

D. Magnus

3. Vorsitzender.

Die geächteten Proletarier, die nichts gethan haben, als daß sie für ihr gutes Recht eintraten, werden nun wissen, wie es kam, daß sie im Vorjahre Wochen und Monate lang mit knurrenden Mägen das Pflaster treten konnten. Die Socialistenvertilger halten natürlich solche Auswüchse der Arbeiterunterdrückung für ganz in der Ordnung — zur höheren Ehre des heiligen Profits.

**Kleine Rundschau.**

**München, 1. November.** Der Bauernkrieg in Fuchsmühl. Die Dorfgemeinde Fuchsmühl (bei Wiesau), Amtsgericht Waldsassen in der Oberpfalz, ein Dörfchen von 1156 Einwohnern, hatte kürzlich einen seit lange an den Berichten herumhängenden Proceß um seit undenklicher Zeit ausgeübte Waldrechte an einen Freiherrn von Zoller verloren. In der dritten und letzten Instanz verloren, nachdem die erste dasselbe Urtheil gefällt, die zweite indessen den Bauern recht gegeben hatte. Der Verlust der von Alters her ausgeübten Rechte auf Nutzung am Walde hat die Leute naturgemäß furchtbar erbittert. Etwa 150 Bauern (die Gemeinde zählte 1890 562 männliche Einwohner) an der Spitze der Bürgermeister, zogen mit Axten und Sägen in den dem Baron Zoller zugesprochenen Wald, um ihr Winterholz zu fällen und heimzubringen. Der Winter steht vor der Thür und die Gemeinde ist eine der ärmsten Bayerns. Am letzten Montag war das. Der Baron, Landgerichtsrath in München und Bruder des Chefs der Geheimkanzlei des Prinzregenten, requirirte Gendarmen; die Gendarmen wagten die Bauern, welche sie mit Beilen und Sägen „bervaffnet“ fanden, nicht anzugreifen. Jetzt telegraphirte der Baron nach Amberg, dem Garnisonsort des 6. Infanterie-Regiments um „Hilfe“. Das Regimentcommando entsandte einen Premierlieutenant mit 50 Mann, welche Dienstags in dem Walde anlangten. Dunkel schwebt darüber, ob der Lieutenant die mit dem Umhauen von Bäumen beschäftigten Bauern zum Fortgehen aufforderte oder ob er wie ein Gewährungsmann verhielt, seine Truppe zum sofortigen Angriff commandirte. Mit aufgeföhntem Bajonnet wurde vorgegangen. Die Bauern wehrten sich verzweifelt, ein alter Mann blieb todt auf dem Plage, ein anderer starb auf dem Transport nach Hause. Mehrere sind schwer, eine Anzahl leicht verwundet. Trotzdem — die Erbitterung der Bauern war natürlich auf ihren Gipfel gelangt — zogen sie in verstärkter Anzahl am Mittwoch wieder nach dem Walde. Wieder soll es zum Zusammenstoß gekommen sein. Das Militär befehlt die Oberhand und eine Anzahl der „Rädelzüher“ wurde verhaftet. Es fällt uns natürlich nicht ein, das Vorgehen der Bauern zu rechtfertigen. Aber erklärlich war es und den dummen Streichen, die die Regierung im letzten Jahre gemacht hat um die Unzufriedenheit todzubügeln setzt dieser die Krone auf. Das erhöht die große Schärfe unter den Bauern, wie sie sich in den Reden der Bauernbündler, im Zertrümmern von Prinzregentendüster, im Haberfeldtreiben gegen höchste Personen doch in letzter Zeit deutlich genug documentirte. Um des Jagdvergnügens höchster Herren willen muß das Vieh wochenlang vor der gewöhnlichen Frist von den Almen getrieben werden. Die zu Treiberdiensten gepreßten Bauern werden jämmerlich entlohnt. Die Steuern und Armenlasten steigen — nach der letzten amtlichen Veröffentlichung erreichte die Armenlast pro Kopf der Landbevölkerung die hohe Ziffer von 1,32 Mt. im Jahre 1892, gegen 0,97 Mark im Jahre 1871. Also eine Steigerung um fast 40 Procent, während der Betrag pro Kopf der Stadtbevölkerung seit 1888 sogar abgenommen hat. Im Jahrsfünft 1886/1890 waren bereits 1403 gleich 17,5 Procent von sämmtlichen Landgemeinden nicht mehr im Stande, mit eigenen Mitteln auszukommen. Die Zahl der arbeitsfähigen aber arbeitslosen Unterthanen belief sich 1876 auf 10,180, im Jahre 1892 auf 25,255 Personen, hat sich also nach Ausweis der bekannt unzulänglichen Armenstatistik verzehnfacht. Und das läßt die Regierungsausschüß greifendster Bureaukraten zur Bekämpfung des Zustandes, zur Heilung der Unzufriedenheit im Lande kommen und die Hände schütten. Das am 2. No-

vember 1891 in Potsdam gefallene Wort von der Pflicht des Soldaten, auf Commando auch auf Vater und Mutter zu schießen, ist zu sehr früher Zeit also in die bayerische Wirklichkeit überetzt worden.

Zur Bauernniedermetzelung in Fuchsmühl bringt der Sonderberichterstatter der bayerisch-officiösen „Münchener Neuesten Nachrichten“ ganz empörende Mittheilungen. Darnach ging das Militär nach kurzer dreimaliger Aufforderung unter Hurrah mit dem Bajonnet vorwärts auf die Leute, die schon auf die erste Aufforderung ihre Werkzeuge niedergelegt hatten. Die jüngeren Leute entfernten sich rasch, ältere konnten nicht mitkommen. Das Blatt fügt hinzu, von Aufruhr, von Waldverwüstung, sowie von gemeinem Diebstahl könne nicht gesprochen werden. Die Verwundungen sind theilweise sehr schwere. Widerstand wurde von keiner Seite geleistet. (Leipz. Volksztg.)

Die Vorgänge in Fuchsmühle. Die neueren Zeitungsberichte sagen, daß die Bauern, als sie am 30. October mit Axt und Säge in den Wald zogen, nicht diesen verwüsten, sondern das rückständige Forstrecht Holz sich mit Gewalt holen wollten. Jetzt, nachdem die Sache Menschenleben gekostet hat, ist den Bewohnern von Fuchsmühle zugestanden worden, daß sie das rückständige Forstrecht Holz bekommen. Bemerkenswert sei, daß die Leute sehr arm sind und das Holz nicht missen können, ohne empfindlich zu leiden. Man sieht an dem Fall wieder, daß die Forstrechtfragen durch das Forstgesetz von 1852 die richtige Lösung nicht gefunden haben. Aus diesem Gesetze entstehen Conflict, Unzufriedenheiten und Spannungen.

**Locales.**

Breslau, den 5. November 1894.

[Eine Einschränkung von Lotterien und Collecten] ist nach einem von der „Schles. Ztg.“ mitgetheilten Kunderlaß des Oberpräsidenten von Schlessen an die schlesischen Regierungspräsidenten beabsichtigt. Noth thut es auch.

[Bahnsteigsperrre.] Behufs möglicher Durchführung der Bahnsteigsperrre auf den Bahnhöfen im Osten der Monarchie sollen der „Schles. Ztg.“ zufolge im Staatshaushaltplan für 1895/96 besondere Mittel eingestellt werden. Die Einführung der Sperrre, auf die bei Herstellung unserer Bahnhofsanlagen bisher in keiner Weise Rücksicht genommen ist, erfordert überall mehr oder minder hohe Aufwendungen für bauliche Veränderungen. Trotz aller sonstigen Sparsamkeit wird sie aber doch aus verschiedenen Gründen für nothwendig erachtet, und zwar u. a. auch deswegen, weil man von ihr eine erhebliche Verminderung der Fahrgeldhinterziehungen erwartet, die in viel höherem Maße vorkommen sollen, als man gewöhnlich annimmt. Ob die Sperrre auch auf die Wartesäle auszudehnen ist, soll im einzelnen Falle von der Prüfung der besonderen Verhältnisse abhängig gemacht werden; im allgemeinen dürften die Wartesäle von der Sperrre freigelassen werden.

[Gut aufzubewahren sind die Quittungskarten der Invaliditäts- und Alters-Versicherung.] Diese Mahnung möchten wir an die zum Militärdienst Einberufenen richten, denn die Betreffenden haben nach Ablauf der Dienstzeit das Recht, sich auf Grund des vorzulegenden Militärpasses die Dienstzeit eintragen zu lassen; bei eventuellen Rentenansprüchen kommt ihnen diese Zeit zu gute. Bekanntlich beträgt die Wartezeit bei der Invalidenrente fünf Jahre und ist daher bei einem früheren Eintritt der Erwerbsunfähigkeit die bescheinigte Zeit der militärischen Dienstleistungen nicht ohne erhebliche Vortheile für den Versicherten.

[Wann werden in Pfand gegebene Gegenstände Eigenthum des Pfandinhabers?] Es ist ein weit verbreiteter Irrthum, daß derjenige, dem eine Sache in Pfand gegeben ist, an derselben nach einer gewissen Zeit Eigenthum ohne weiteres erwirbt. Der Pfandinhaber kann vielmehr wegen Unterschlagung verurtheilt werden, wenn er die verpfändete Sache verkauft. Es bleibt dem Gläubiger nichts übrig, als seine Forderung einzulagern, die Pfandsache dann durch die Gerichtsvollzieher pfinden und verkaufen zu lassen.

[Stadt-Theater.] Heute, Montag, findet die Feier des vierhundertjährigen Geburtstages des Dichters Hans Sachs statt. Ein Festspiel von Arthur Winkler-Lannenberg eröffnet die Vorstellung; hierauf folgen vier Stücke des gezeierten Poeten Hans Sachs und zwar: „Frau Wahrheit will niemand beherbergen“, „Von der Elisabeth eines Kaufmanns Tochter“, „Der fahrende Schüler im Paradies“ und „Der Ackermord“. — Freitag findet die dritte Aufführung der Reichlichen Oper „Kudla“, aber der „Kudlak“ statt.

[Concordia-Theater.] Montag findet die erste Wiederholung von „Gebrüder Bod“ statt. — Dienstag fällt die Vorstellung aus.

[Öffentlicher Vortrag.] Nach seinem letzten Vortrage im Concertsaale wird der Prediger der freien Religionsgemeinde, Herr Tschirn, nunmehr im entgegengesetzten Stadtheile sprechen und zwar Montag, den 5. November, Abends 8 Uhr, über: „Schöpfung oder Ewigkeit der Welt?“ im Saale des Volksgarten, Michaelisstraße. Nach dem Vortrage findet auf Wunsch etwaiger Gegner wieder Discussion statt. Eintrittskarten im Vorverkauf 10 Pfg., an der Kasse 20 Pfg.

[Plötzlicher Tod.] Am 3. d. Mts. stürzte ein Arbeiter auf der Gräbnerstraße, vom Blutsturz befallen, zu Boden und verstarb alsbald.

[Festgenommen] wurde am 2. d. Mts. Vormittags ein Reisender, welcher in Gleiwitz Zechprellereien in Höhe von etwa 200 Mark verübt hatte.

[Polizeiliche Nachrichten.] Verhaftet am 2. d. Mts.: 37 Personen. — Gestohlen: aus einer Wohnung auf der Georgenstraße ein Portemonnaie mit 11 Mark Inhalt. — Abhanden gekommen: eine graue rothgestreifte Reisebede, eine goldene Waage in Schmetterlingsform mit Brillanten und Saphiren, zwei Portemonnaies mit 2 bezw. 6 Mark, ein Portemonnaie mit 22 Mark und einer Rückfahrkarte von Hirschberg-Breslau; ein Sparkassenbuch über 50 Mark, auf den Namen Baleska Kreisel lautend, und eine schwarze Handtasche, welche ein Portemonnaie mit 2 Mark enthielt. — Gefunden: ein kleines doppelreihiges Korallenarmband, ein Cigarren-Etui, 6 Herren Raßhemden, ein grauer weicher Hut, ein Regenschirm und ein Tränkimer.

— Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur. Der Ende vorigen Winters abgebrochene juristische Curfus wurde Dienstag, den 30. October, in glänzender, allgemein befriedigender Weise wieder eröffnet und zwar durch einen überaus fesselnden und lehrreichen Vortrag des Herrn Rechtsanwalts D. Marcuse über „das Recht der Persönlichkeit“. In der Einleitung erläuterte Redner zunächst Wesen und Begriff des Rechtes und der Rechtsgeschichte, welche letztere er im Verhältnis setzte zu der allgemeinen Culturgeschichte; er hob besonders hervor, was schon Herr Gustav Waier aus Konstanz in seinem neuerlichen Vortrage über „Social-Ethik“ betont hatte, daß die hohen Culturen, welche das graue Alterthum darbot, daran haben zu Grunde gehen müssen, weil das Gleichgewicht zwischen der individuellen und der socialen Cultur, das Gleichgewicht zwischen den Rechten Einzelner und derjenigen der großen Mehrzahl vollständig gefehlt habe. Nachdem Redner die Fortschritte vor Augen geführt, welche der menschliche Geist durch die fortschreitende Wissenschaft, namentlich auch durch die erhabene Sittlichkeitslehre Kant's gemacht, stellte er als Pflicht des Staates in seinem Verhältnis zu den Einzelnen hin, daß er jeden Menschen als heilig und unberlehtlich zu betrachten, daß er ferner dafür zu sorgen habe, daß jedem Bürger, vor Allem der Jugend, ein mit der Cultur fortschreitender gleichmäßiger Unterricht zu Theil werde, daß entsprechende Anstalten für Künste und Wissenschaften bestehen, daß er endlich die allgemeinen Menschenrechte festzustellen und zu respectiren habe. Von Alters her habe ein heftiger Kampf zwischen Staat und den einzelnen Menschen bestanden, da ersterer das Individuum meist als Mittel zur Erreichung seiner Zwecke zu behandeln gesucht habe und eigentlich noch suche. In England sei zuerst der oft schrankenlosen Willkür der Herrscher ein Ziel gesetzt worden durch die Magna charta libertatum (von 1215), welche im Verein mit der Habeas corpus Acte (von 1697) noch heute als die Grundlage der Geburtsrechte (birth rights) des Engländers gelte. In der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika sei zum ersten Male auf die allgemeinen Menschenrechte hingewiesen, wenn auch in der späteren Verfassung nur die politische Rechte der Bürger festgestellt worden seien. Erst durch die französische Revolution und den durch sie begründeten Verfassungen seien in einer für die Folgezeit vorbildlichen Form den Menschenrechten ihre gesetzliche Sanctionierung gewährt worden. In ihnen sei der Satz Rousseau's zur Geltung gekommen: der Zweck von Staat und Gesellschaft sei die allgemeine Glückseligkeit — Zu den Menschenrechten im Einzelnen übergehend, führte Redner die folgenden an: 1. Das Recht der Persönlichkeit im engeren Sinne. Verletzungen dieses Rechtes seien vor allem die Sklaverei, die alte väterliche und eheherrliche Gewalt, die Leibeigenschaft, die Knechtschaft, Schuldknechtschaft und die Todesstrafe, wie alle Strafen, welche nur äußere Zwecke, wie Abschreckung u. dergleichen. 2. Das Recht des Lebens. Das alte römische Recht habe ein solches dem Embryo oder der Leibesfrucht nur in Bezug auf das Erbrecht zuerkannt, habe die Abtreibung der Leibesfrucht außerhalb der Ehe schlechthin, in der Ehe mit Einwilligung des Ehe-mannes gestattet, während das heutige Recht den Embryo nicht nur privat — sondern auch strafrechtlich schütze. 3. Das Recht der geistigen und leiblichen Lebensentwicklung, der Integrität und Gesundheit. In dieser Beziehung habe der Staat und andere durch Errichtung von gymnastischen und ähnlichen Anstalten für das leibliche Wohl seiner Bürger Sorge zu tragen, alle sanitätpolizeilichen Maßnahmen zu treffen und vor allem einen Malarbeitstag festzusetzen. Die bekannte Forderung der „ersten socialen Bewegung“ der Reformen, sei nicht ohne eine Verbindung der geistigen und leiblichen Entwicklung zu denken. In neuerer Zeit sei vielmehr schon in früherer Zeit von ein-



ächtigen Männern, so schon von dem englischen Könige Alfred dem Großen ausgesprochen worden, der selbst nach dem Grundsatze gelebt habe: acht Stunden Arbeit, acht Stunden Ruhe, acht Stunden Schlaf. 4. Das Recht der Ehre. Hier habe folgender Satz zu gelten: Jeder Mensch ist solange als ehrenhaft anzusehen, als ihm keine ehrlose Handlung nachgewiesen wird. Aus einer einzigen unehrenhaften Handlung darf ferner nicht auf die völlige Ehrlosigkeit geschlossen werden; deshalb seien alle entehrenden und beschimpfenden Strafen, wie Pranger, Prügelstrafe zc. unbedingt zu verwerfen. Das Recht habe die Aufgabe, für jede widerrechtliche Ehrenkränkung die erforderliche Remedur zu gewähren; allerdings könne dieses Recht nicht immer, namentlich nicht dem empfindlichen Standpunkte einzelner Stände, genügen; hier sei durch das Institut der Schiedsgerichte nachzuhelfen. 5. Das Recht der Gleichheit, das vor allem verlangt, daß gleiche Bedingungen für alle gegeben seien, sich durch eigene Thätigkeit die materiellen Güter zu erwerben, daß das Gesetz für alle das gleiche sei („Jeder Bräute ist vor dem Gesetze gleich“) und daß auch das gleiche Recht für jedermann bestehe. Sonderrechte seien also verwerflich mit alleiniger Ausnahme, da, wo gewissen Rechtskreisen eigenthümliche Verhältnisse in Frage stehen, so das Handelsrecht und die Handelsgerichte, das Gewererecht und die Gewerbegerichte, das militärische Recht und Militärgerichte für rein militärische Vergehen. 6. Das Recht der Freiheit, das folgende Rechte umfasse: Die Denkfreiheit, Religions- und Bekenntnisfreiheit (Lehr- und Vernunftfreiheit), bürgerliche und politische Freiheit, endlich die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit. 7. Das Recht der Arbeit, das bisher noch keine staatliche Anerkennung gefunden habe; doch habe die socialpolitische Gesetzgebung der neueren Zeit begonnen, das Recht auf Eristenz wenigstens in gewissem Umfange anzuerkennen. Im Anschluß an dieses noch im Werden begriffene Recht weist der Redner auf den Kampf als das Lebenselement des Rechtes hin, der allein ihm die Dauer gewährleiste. Dem Satze, daß der Mensch „im Schweize seines Angesichts sein Brot essen“ soll, trete als gleichwertig der Satz zur Seite: daß er im Kampfe sein Recht suche. Redner schloß seinen mit dem reichsten Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem bekannten Dichterwort: „Das ist der Weisheit letzter Schluss: Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß!“

### Schlesien.

**Grünberg.** Am 29. October hielt Genosse Stolpe vom Frankfurter Parteitag kommend, hier einen Vortrag über die Socialdemokratie und die reactionären Bestrebungen unserer Gegner. Sodann berichtete er über den Frankfurter Parteitag. Für seine Ausführungen erntete Redner kolossalen Beifall. An der Discussion theilnahmen sich mehrere Genossen. Nachdem noch Genosse J. Kurzweg zur Vertrauensperson und Genosse A. Schoentack als dessen Stellvertreter gewählt wurden, endete die gut besuchte Versammlung unter dreimaligem Hoch auf die Socialdemokratie und Abjurgung der Arbeiter-Marxillatze.

**Friedeberg a. D.** 2. November. Orkan. Der heute stark wüthende Orkan hat hier und in der Umgegend starken Schaden angerichtet. In der Jordan'schen Fabrik in Gebhardsdorf hob der Orkan, nach dem „S. L.“, den Dachstuhl ab und zertrümmerte die Stockwerke. Ein Balken fiel auf den vorbeikomenden Maurer Weinert und fügte ihm eine Gehirnerschütterung zu. An dem Aufkommen des Weinert wird gezweifelt.

**Friedeberg a. D.** 1. Novbr. Ein Millionen-Concurs. Eine Geschäfts-Katastrophe, wie sie die hiesige Gegend noch nicht erlebt hat, ist durch den Concurs des Kaufmanns Greppi hier selbst eingetreten, welcher sich vor wenigen Tagen in Berlin erschossen haben soll. Greppi war hier am Plage „Allerweltsbanker“ und ertrug sich eines Vertrauens, das Arm und Reich, Gewerbetreibende und Privatleute dazu anregte, ihm größere Summen zu übergeben. Die Zahl der Anmeldungen der Gläubiger wuchs von Tag zu Tag und dürfte die Zahl 100 wohl bald erreicht und die Summe von einer Million Mark überschritten haben. Selbst der hiesige Gerichtsvollzieher läßt die ansehnliche Summe von über 200000 Mark sitzen. Aber auch viele kleine Handwerker geben zum Theil ihres Selbes verlustig, denn es werden wohl kaum 5 pCt. zur Auszahlung gelangen. Das schmachvolle Ausfrieren und der geführte Haushalt hat die zahlreichen Gläubiger verlor, dem Greppi jedoch Geld zu geben. Gerüchweise verlautet nach dem „Hirschb. Tgl.“ auch, daß der p. Greppi überhaupt noch lebt und nach Hongo (Japan) zu seinem bereits dort lebenden Bruder geflüchtet ist.

**Jauer.** 31. October. Der bei der kaiserlichen Postagentur zu Hermannsdorf hiesigen Kreises beschäftigte Posthilfsbote Haniel ist heute, nach dem „S. a. d. Wg.“, nach Unterschlagung amtlicher Gelder hingerichtet worden. Haniel dürfte jedenfalls einen guten Dienstreis tragen, ist mittlerer Größe, bartlos, hat blondes Haar und blaue Gesichtsfarbe. — Der Kultusminister hat der Stadtgemeinde Jauer aus Staatsfonds für die Gehaltserhöhung der Volksschullehrer eine Beihilfe von 3000 Mark für das Jahr 1894/95 bewilligt.

**Schweidnitz.** 2. November. Der Reichstags-Abgeordnete August Kühn aus Langenbielau, wurde von der Strafkammer wegen Beleidigung des Pfarrers Adamshy in Weigelsdorf zu 60 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

**Hirschberg.** 2. November. Am Sonntag den 25ten October fand hier im Gasthause zum Waldschloß die diesjährige Generalversammlung des socialdemokratischen Bezirksvereins Hirschberg-Schönbau statt; von ungefähr 1000 in der Petersdorf vertreten. Nachdem der Vorsitzende dieselbe eröffnet hatte, erhielt Genosse Kelt das Wort zum Rapportbericht. Des Berichtes ergab, daß der Verein vom 25ten December 1893 bis zum 28. October 1894 ein gewisses Gelingen von 119 Mark 62 Pfennig erzielte, die Ausgabe betrug in derselben Zeit 67 Mark 70 Pfennig. Die Versammlung wählte dem Kassier für seine Arbeit. In den Vorstand wurden folgende Genossen gewählt: Hr. Rumbach, erster Vorsitzender, Max Art, Kassier, Heinrich Baumgart, Schriftführer, und an Stelle des früheren Kassiers

Jademack, welcher als zweiter Vorsitzender fungirte, wurde Genosse Joh. Gottwald gewählt; ferner wurden die Genossen E. Legner und Anton Schlenzig, zu Revisoren ernannt. Ein Antrag, alle vier Wochen eine Mitglieder-Versammlung stattfinden zu lassen, wurde einstimmig angenommen, desgleichen wurde ein Antrag angenommen, den Genossen Rumbach, welcher sich gegen das Vereinsgesetz verlobt haben soll, weil die Mitglieder nur in Hirschberg (als Sitz des Vereins) polizeilich angemeldet, (ein Amtsvorsteher hat herausgefunden, daß die Mitglieder der verschiedenen Ortsgemeinden auch bei den betreffenden Polizeibehörden anzumelden sind) die Kosten eines Rechtsanwalts zu bewilligen. — Genosse Kelt erinnerte darauf die Mitglieder an ihre Pflicht, bei der bevorstehenden Landtagitation sich recht zahlreich zu betheiligen. Nachdem sich noch eine Anzahl Genossen zum Eintritt in den Verein gemeldet hatten, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die internationale, revolutionäre Socialdemokratie geschlossen. — Bald darauf nahm das Stiftungsfest seinen Anfang, welches die Genossen und Genossinnen bis zur Morgenstunde in der fröhlichsten Stimmung beisammenhielt.

**Waldenburg.** 2. November. Grubenunfälle. In der Nacht zum Mittwoch wurden, nach dem hiesigen Wochenblatt, auf Nechiorgrube bei Dittersbach die beiden jugendlichen Bergleute Bürgel und Franz durch herabstürzende Kohle getödtet. Der erstere ist erst wenige Tage verheiratet, letzterer hinterläßt ein Kind. Ferner fand am Donnerstag der Schleppe Kagner auf Friedenshoffnung den Tod.

**Gleiwitz.** 2. Novbr. Eine grauenvolle Mordthat ist, wie wir der „Schlesischen Zeitung“ entnehmen, in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag auf der Elguth-Jabrzer Chaussee, etwas hinter dem Gathaus zu den „Drei Kronen“, an einem Fabrikarbeiter Namens Christoph Kupias aus Elguth-Jabrze verübt worden. Derselbe war am Mittwoch Abend nicht zur gewöhnlichen Zeit nach Hause zurückgekehrt, weshalb seine Frau ihn in den Trunke Schnapstneipen suchen ging. Sie fand ihn aber da nicht, und bald angetrunken, gerieth sie mit einem Jabrzer Bergmann, der vergeblich versucht hatte, von ihr Geld zu borgen, in heftigen Streit. In späterer Abendstunde begab sie sich dann unbehelligt nach Hause, wo sie ihren Mann noch immer nicht antraf. Als am nächsten Morgen gegen 5 Uhr ein Bäckereimeister aus Gleiwitz mit seinem Wagen die Elguth-Jabrzer Chaussee hinausfuhr, fand er den durch Messerhiebe und Stöße tödtlich zugerichteten Leichnam des Kupias mitten auf der Chaussee in einer Blutlache liegen. Der Verdacht lenkte sich zunächst auf den Bergmann, mit dem die Frau des Ermordeten Streit gehabt habe, inzwischen aber hat man sich erinnert, daß der erschlagene Kupias vor einiger Zeit die beiden Arbeiter Suchanek und Pielof eines angeblich an seiner Frau begangenen Nothzuchtverbrechens vor der Staatsanwaltschaft bezichtigt hatte. Die Beschuldigten haben in Folge dessen eine Zeit lang in Untersuchungshaft gesessen und waren am Mittwoch entlassen worden. Der Verdacht eines Racheactes liegt daher nahe.

**Cosel.** 2. November. Apotheke-Verkauf. Der Apotheker Siegert hat die hiesige Apotheke von dem seitherigen Besitzer für den Kaufpreis von 275,000 M. erworben und die Genehmigung zum Fortbetriebe erhalten. — In einigen Jahren wird auch der jetzige Besitzer ein reicher Mann sein und die Apotheke noch theurer verkaufen.

**Jabrze.** 1. November. Verhaftung. Genosse Hüninghaus aus Sellenkirchen ist nach der „D. Gr. Ztg.“, auf Requisition der königlichen Staatsanwaltschaft in Jabrze verhaftet und dem Gerichtsgefängnis hier selbst eingeliefert worden. — Bei der Verhaftung kann es sich nur um die Abhängigkeit seiner Gefängnisstrafe handeln zu welcher er als Redacteur der „Berg- und Hüttenarbeiterzeitung“ vor längerer Zeit verurtheilt wurde.

### Aus den Nachbarprovinzen.

**Troppen.** 2. Novbr. In Peterswald, Orlau, Poremba und Szwo weigerten sich heute Abend über 2500 Bergarbeiter anzufahren, weil eine zehnjährige Schicht eingeführt ist.

**Pöten.** 2. November. Eröschen. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde, wie die „Pöten Ztg.“ berichtet, der Holzhacker Vincent Brech in der Schuhmacherstraße vor dem Hause Nr. 20 von dem Arbeiter Johann Radziszewski mit einem Messer in die linke Halsseite getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Radziszewski wurde sofort von zwei Schachleuten verhaftet und in das Polizeigefängnis abgeführt. Nach Ausfragen von Zeugen hat in einer Schänke auf der Dominikanerstraße zwischen Brech und Radziszewski ein Streit ausgebrochen, der nach Schluß der Schänke auf der Straße fortgesetzt wurde und wobei schließlich Radziszewski zum Messer griff.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin.** 3. November. Der Oberreichsanwalt Tessenlof Berliner Anwalts soll an Stelle Schellings Justizminister werden. Auch das Abschiedsgesuch des Landwirtschaftsministers von Heyden ist genehmigt worden. — Ebenso hört man, daß der Rücktritt des Handelsministers v. Berlepsch nahe bevorstehe.

— Die „Kreuz-Zeitung“ meldet, binnen Kurzem werde in Sachen Wehlan ein Termin vor der Disciplinarkammer stattfinden. — Warum schreit auch hier der Staatsanwalt nicht ein?

— Der Gouverneur von Kamerun scheint auch in die Fackel seines Vorgängers zu treten, er soll nach der „Kreuzzeitung“ demnächst abberufen werden.

— Halle, 3. November. Bei der heute stattgefundenen Landtags-Verzählung Halle-Saalkreis wurde Professor Friedberg (natl.) mit 373 Stimmen gewählt. Der liberale Fabrikant Schmidt erhielt 185 Stimmen.

— Der ehemalige Landgerichtsrath Pflüger ist am 31. v. Mts. in Ulm als Rechtsanwalt vereidigt

worben. — An der nöthigen Kundschafft dürfte es nicht fehlen.

— Aus Mannheim meldet der „Leipz. Volk.“ unterm 3. d. M. ein Privattelegramm: Dr. R. der badische Landtagsabgeordnete, erklärt durch seinen Anschlag seinen Austritt aus der Partei. Frankfurter Beschluß könne er sich nicht fügen, er aber an der Volksaufklärung weiter arbeiten.

— Bei den englischen Gemeinderathswahlen lartgen in einigen Gemeinden die Conservativen 60 Sitze, die liberalen Unionisten rangen 8, die Liberalen 28, die Arbeiterpartei 15 Unabhängigen 6 und die Socialisten 3 Stimmen. Sieg der Loypartei ist dadurch erfolgt, daß neben den liberalen Bewerbern auch Arbeitercandidat aufgestellt worden waren, wodurch die liberalen Stimmen zerstückelt wurden.

### Standesamtliche Nachrichten.

Vom 3. November.

**Heiraths-Ankündigungen.** II. Büchsenm. Maximilian Keller, kath., Bschstraße 20, und Martha Me. kath., Feldstraße 11b. — III. Handelsmann Josef G. Neue Junferstraße 17.18, und Anna Spiller, kath., d. Arbeiter Otto Michalle, kath., Kleine Scheitnigerstraße und Anna Tralls, evang., Kleine Scheitnigerstraße 36. Schmied Arnold Baumann, evang., Märktischestraße 82, und Anna Böhm, evang., Rosenhallerstraße 2. — Kaufm. Oswald Muschner, evang., Heinrichstraße 19. — F. Arbeiter Wilhelm Kupke, evang., Michaelisstraße 28, Auguste Pohl, evang., Seitenstraße 8.

**Eheschließungen.** I. Kaufmann Richard H. altkath., mit Elise Kretschmar, ev., hier. — Haushälter helm Freihube, ev., hier, mit Bertha Kemmler, ev., S. — Zimmermann Carl Renner, ev., mit Antonie N. kath., hier. — Bildhauer Stephan Wisniewski, kath., Clara Birnfeld, kath., hier. — II. Zahntechniker Georg E. kath., mit Emma Michel, ev., hier. — Maschinenmeister F. Heide, kath., mit Martha Schulz, ev., hier. — Arbeiter Stenzel, kath., mit Theresia Pollauf, kath., hier. — Mann Josef Wasler, kath., mit Mathilde Böhm, ev., h. Wirtschaftsbearbeiter Otto Droste, kath., in Ruda, mit Schäfer, kath., hier. — Schlosser Friedrich Peter, ev., Bertha Gasde, ev., hier. — III. Bahnarbeiter Gottl. K. ev., mit Pauline Wengler, kath., hier. — Tischler K. Koberling, kath., mit Emilie Martin, ev., hier. — S. macher Julius Fuchs, kath., mit Ida Baumgart, ev., — Kutcher August Zimmer, ev., mit Anna Heinrich, hier. — Kaufmann Felix Neugebauer, ev., mit Martha ev., hier.

**Geburten.** I. Arbeiter August Mikule, ev., Schmied Paul Kuttig, kath., S. — Müller August Sch. ev., T. — Stellmacher Ernst Langner, ev., S. — N. anwalt Dr. jur. Leo Moses, jüd., T. — Schuhmacher Scheife, kath., T. — Feldwebel Carl Meiszahl, ev., Schneider Gustav Eitermann, ev., T. — Schneider Herr. Kobisch, ev., S. — Techniker Rudolf Kanert, evang., S. Conditior Reinhold Karger, evang., T. — Schneider Hermann Wawrzynek, ev., S. — Buchhalter Carl P. ev., S. — Schneider Josef Fleischer, kath., S. — H. hälter August Post, ev., T. — Kupferschmied Friedrich ev., S. — Kaufmann Paul Carus, ev., T. — Schuhm. Paul Gärtner, ev., S. — Hausdiener Hugo Hammer S. — Güterbodenarbeiter August Hirschberg, kath., S. Arbeiter Josef Salzburg, kath., S. — Schlosser F. Winkler, ev., S. — Wochfabrikant Paul Trenner, kath. — Schlosser Franz Freitag, kath., S. — Schuhm. Traugott Bogunke, ev., T. — Kaufmann Paul Koch S. — Schlosser Wilhelm Jeraich, evang., T. — Handm. macher Hermann Müller, ev., T. — Schlosser Emil W. ev., T. — Schuhmachermeister C. Simon, ev., T. — T. Gustav Klar, kath., S. — Arbeiter Reinhold Franzel, T. — Fleischermeister Rudolf Gröger, kath., T. — S. macher Fritz Reichelt, ev., S. — Kutcher Gottlieb Mar. ev., T.

**Todesfälle.** 1. Arbeiter Ernst Schmidt, 37 J. Margarethe, T. des Arbeiters Josef Schiel, 2 J. — J. Paul Pierzchalski, 43 J. — Arbeiter August Marx, — Arbeiter Carl Heilmann, 54 J. — Max, S. des Dreihers Hermann Schmidt, 5 J. — Erich, S. d. Schne. Karl Stempel, 3 J. — Ida Ungerathen, ohne Beruf, — Franz, S. des Kutchers Franz Gleizner, 12 J. II. Walter, S. des hier verst. Schriftsetzers Max H. 4 J. — Postkassnerswitwe Caroline Weiß, geb. abend, 42 J. — Max, S. des Bäckereimeisters Domi. Hoffmann, 5 J. — Fritz, S. des Fleischermeisters Fri. Hilbert, 4 Mon. — Emma, T. des Bremfers Adolf S. mann, 5 Woch. — Marie, T. des Tischlermeisters Tra. Dank, 10 Wochen. — III. Volksschullehrer Franz Rjel. 25 J. — Getreidekaufmann Stefan Rohntod, 54 J. Curt, S. des Glasers Franz Lux, 1 J. — Korbmacher helm Babelt, 51 J. — Walter, S. des Conditoreib. Adolf Dörner, 8 Mon. — Johanna, T. des Arbeiters Carl Obiegel, 4 Jahr. — Willy, S. des Linierers W. Richter, 5 Mon.

**Breslau.** 3. November. (Breslauer Mehlma. Weizen-Ausgangsmehl per Brutto 100 kg. incl. Sac 22,00 22,50 Mk. — Weizen-Sammelmehl per Brutto 100 kg. Sac 19,00—19,50 Mk. — Weizen-Meie per Netto 100 kg. Käufers Säden a) inländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk. ausländisches Fabrikat 6,40—6,90 Mk. — Roggenmehl per Brutto 100 kg incl. Sac 17,00—17,50. — F. mehl per Netto 100 Kilogramm in Käufers Säden: a) inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk., b) ausländisches Fab. 6,80—7,20) Mk.

**Breslau.** 3. November. (Amtlicher Produ. Berfen-Bericht.) Roggen (per 1000 Kilogramm Novbr. 112,00 G. — Hafer (per 1000 Kilogramm per 111,00 G. — Mühl (per 100 Kilogramm.) — get.



Gr., loco, in Qualitäten à 5000 Kilogr. — per Novem-  
ber 43,50 Fr., per Mai 44,00 Fr. — Spiritus per 100  
Liter (à 100 pCt.) ohne Faß; excl. 50 und 70 Mk. Ver-  
kaufsgabegabe, gefäßt — Etr., abgelassene Rindungs-  
schneide — per Novbr. 50er 49,60 B., 70er 30,00 B.

D. F., Südb. Wird erledigt werden. — Gruß.

Literarisches.

Socialpolitisches Centralblatt, herausgegeben von  
Dr. Heinrich Braun, (Carl Heimanns Verlag in Berlin,  
vierteljährlich Mk. 2,50). Die soeben erschienene Nummer 5  
hat folgenden Inhalt:  
Die belgischen Wahlen. Von Dr. Emile Vanderhelde,  
Vizeordner für Charleroy. — Sociale Wirtschaftstatistik.  
Die Arbeitspolitik des Londoner Grafschaftsraths. Von  
Dr. Harry Stephen N. Fox. Verkürzung der Arbeitszeit bei  
den canton en Arbeiten in Baselstadt. Die Arbeitsbörsen  
in Frankreich. — Sociale Zustände: Gesundheitsverhältnisse  
der österreichischen Tabakarbeiter. Ein Amt für Arbeiter-

statistik in Spanien. Kinderarbeit in den nordenglischen  
Kohlenrevieren. Arbeitslöhne in Mexique. — Gewer-  
schaftliche Arbeiterbewegung: Ein Rückblick auf den Pullman-  
Streik. Von Florence Kelley, Ober-Fabrikinspector. Trade-  
Unionismus und freie Arbeit in England. Das parlamen-  
tarische Programm der Trade Unions. — Politische Arbeiter-  
bewegung: Socialdemokratischer Congreß in Frankfurt a. M.  
Socialistisches Programm zu den belgischen Provinzialraths-  
wahlen. — Arbeiterschutzgesetzgebung und Gewerbeinspection:  
Zum Gesetzentwurf betreffend die Sonntagsruhe in  
Oesterreich. Sonntagsruhe für Bäder in Oesterreich.  
Fabrik-Inspectoren-Conferenz in Philadelphia. —  
Arbeiterversicherung: Lohnhinterziehungen bei der Kranken-  
und Unfallversicherung. Ueber die Unfallgefahr im Wiener  
Kleingewerbe. — Gewerbegerichte, Einigungsämter und Ar-  
beiterausschüsse: Arbeiterausschüsse und Einigungsämter in  
Oesterreich. — Schulwesen, Erziehungs- und Bildungsfragen:  
Sonntagsunterricht in den Fortbildungsschulen. — Frauen-  
fragen: Weibliche Candidaten für die Londoner Gemein-  
dewahl.

Der Socialdemokrat, Central-Wochenblatt der social-  
demokratischen Partei Deutschlands (Expedition in Berlin SW.,  
Deuthstraße 2).  
Die Nr. 40 vom 1. November hat folgenden Inhalt:  
Wochenchau. — Die Bezirks- und Kreisrathswahlen in  
Elsaß-Lothringen. — Was bietet die Socialdemokratie dem  
Landarbeiter? — M. Beer, London: Christlich-social-  
Bestrebungen in England. II. — Parteinachrichten —  
Literarisches.  
Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. S. W. Dietz  
Verlag) ist soeben das 5. Heft des 13. Jahrgangs erschienen.  
Aus dem Inhalt heben wir hervor: Zur Selbstkritik des  
Socialismus. — Die Statistik der Reichspostverwaltung.  
Von D. Vieth. — Zur dritten Auflage von Fr. Engels'  
„Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der Wissenschaft“.  
Von E. Bernstein. (Fortsetzung.) — Aus den Vereinigten  
Staaten. Von F. A. Sorge. (Schluß.) — Notizen: Was  
lesen die organisirten Arbeiter in Deutschland. Der Einfluß  
der Jahreszeit auf die Criminalität. — Feuilleton: Anna  
Menzel. Eine Dienstmädchen-Geschichte. (Fortsetzung.)

**Genossen! Arbeiter!**  
Durch mein energisches Eintreten für die Interessen der Arbeiter  
ist mir die Arbeit so weit entzogen worden, daß ich mich genöthigt  
gesehen habe, hierorts selbst ein  
**Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft**  
zu eröffnen und bitte um geneigten Zuspruch  
Ich führe nur Ar-  
tikel mit Arbeiter-  
Controll-Marke und  
stehe dieselben, was  
Preis und Güte an-  
belangt, über jeder  
Concurrenz.  
  
**V. Liepelt,**  
Confectionshaus „Solidarität“,  
Nr. 63a, Nicolai-Strasse Nr. 63a,  
Ecke Neue Welt-Gasse. 3138

**Beste Gelegenheitskauf. Beste**  
Durch Ankauf eines Fabriklagers bin ich in der Lage, zu überraschend  
billigen Preisen abzugeben, z. B.:  
1 Robe vorzügl. Kleiderstoff für nur 2,50 Mk.  
1 Robe schwere reinwoll. Cheniot 5,00 „  
1 Robe feinstes Sedantuch 9,50 „  
Schwere federd. Julett für nur Mr. 0,55 „  
Normal-Herrenhemden u. Hosen für nur 1,00 „  
10 Meter gutes Hemdentuch für nur 2,75 „  
**Salomon Pfeffer**  
Neue Schweidnigerstraße 18  
Zum großen Eckladen.  
zu jedem Preise!

**Sopha**  
3075  
gut und dauerhaft gearbeitet, von  
18 Mark an, polirte Bettstellen  
mit Matratze und Kissen von  
27 Mark an. Schränke, Tische,  
Spiegel, Küchenmöbel billig  
zu  
Kirch-Strasse Nr. 22,  
Schindler, Tapezierer.

**4. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.**  
Ziehung vom 3. November 1894. — 14. Tag Vormittag.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in  
Kammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

40 210 465 617 62 897 902 (300) 1036 (500) 128 227 91 (500) 362	475 576 681 917 2103 76 397 435 46 931 3506 74 636 779 (3000) 839	41 4 04 280 353 95 497 530 902 94 5333 48 413 29 6136 (500) 205	494 552 83 671 792 7118 327 409 11 82 525 694 726 828 93 992 8084	207 79 399 734 980 9024 28 95 243 394 674 81	10083 347 95 455 93 552 648 728 77 841 45 11041 583 647 76	809 12494 618 830 41 13437 692 602 940 14189 97 299 322 40 84	770 94 929 15022 40 148 80 637 73 772 889 96 14624 703 836	52 902 17120 299 432 49 720 (3000) 76 (1500) 90 816 942 18622 215	38 503 684 915 14054 73 247 56 78 417 74 64 540 56 765 880	24024 248 82 394 505 11 25 88 891 21171 (500) 297 (5000) 394	97 425 (500) 37 99 515 55 648 52 738 979 22018 45 173 434 773 825	922 23175 205 28 406 60 508 (50000) 843 80 931 24026 237 96	452 584 846 25120 241 414 (5000) 72 565 77 643 (3000) 26105 49	380 430 694 800 58 27246 77 429 57 677 623 28111 458 519 70	635 811 14 (3000) 73 79 29222 508 73 74 613 704 14 990	34032 53 259 78 371 602 821 80 31535 600 23 78 (1500) 729 852	32006 271 97 450 723 58 801 33041 81 326 416 17 775 840 34060	146 215 490 653 716 805 35 53 73 74 83 35238 345 49 410 75 538	47 653 54 728 955 36225 60 396 491 96 675 773 959 37019 183 324	503 17 20 636 759 843 38155 250 73 360 441 646 98 921 35 39014	206 392 452 523 64 82 620 (500) 719 814 (500) 88	40400 47 516 703 42 80 41065 91 123 391 733 42120 55 259	312 (3000) 30 624 (500) 751 59 78 921 43128 411 500 93 705 933	44031 (10000) 50 153 289 (1500) 214 (300) 27 503 9 64 733 45069	231 (1500) 67 441 48 503 601 847 81 46101 321 546 85 662 70 734	924 57 47076 154 86 236 52 326 528 63 (1500) 600 20 701 87 937	48074 550 62 646 49930 40 372 540 96 847 (3000) 49 918	50485 574 705 50 997 51048 82 145 487 94 520 42 52 641 80	761 64 817 42 52132 59 210 344 480 637 769 930 53028 (500) 156	213 320 39 420 618 810 23 54026 52 147 243 589 645 996 55152	353 (1500) 90 (500) 94 434 39 66 90 633 56064 317 (1500) 70 75 (500)	419 698 73 97 (500) 713 70 72 94 913 (300) 57242 51 361 547 823	58010 35 173 349 434 611 954 59009 12 120 (15000) 201 78 392 645	66 756 81 935	60009 65 320 422 517 41 836 920 61013 211 (300) 358 495 739	(1500) 49 906 62138 (1500) 265 305 425 49 868 63023 40 67 118 260	39 528 786 942 64134 410 28 37 634 91 954 65017 79 132 388 406	(300) 61 548 659 729 887 66024 240 365 796 988 (500) 67351 99 423	46 531 672 (300) 87 844 924 84 68014 160 76 364 (300) 89 424 34 68	574 728 72 864 925 39 69020 29 49 284 361 703 35 82 894	70010 70 126 443 608 90 712 71076 103 9 72 290 456 534 659	(1500) 758 816 23 912 72109 453 58 562 701 808 (1500) 75119 92 235	374 79 522 622 749 59 800 92138 (300) 60 80 339 405 89 632 47 761	57 942 75037 159 377 560 835 916 58 67 76143 44 74 415 639 61 872	978 77074 213 322 507 603 80 796 852 78058 257 679 (1500) 860	75016 60 62 99 191 364 401 510 85 711	80078 (1500) 101 (500) 20 89 258 414 63 82 522 32 82 789 975	80 82 95 81092 115 589 601 750 54 69 811 (300) 229 941 43 82033 41	68 177 220 328 50 455 592 94 724 83010 182 210 43 65 680 702 11	44 92 98 84081 149 (3000) 417 (300) 65 84 536 97 603 (500) 85014	41 164 81 (500) 213 69 357 401 46 604 9 82 (500) 722 (3000) 863 976	86052 281 646 50 904 (1500) 87076 292 332 73 402 4 (48 547 602 82	793 925 47 69 88212 70 417 704 805 89179 (1500) 327 47 612 942	90097 124 74 219 539 930 91330 (500) 98 486 690 720 32 82 837	941 (1500) 45 88 (300) 90 92138 368 473 514 42 45 (500) 910 61 93	93180 213 (500) 23 27 322 50 61 754 (500) 867 945 89 89 94022 152	97 208 548 893 730 829 76 974 95091 144 211 88 308 66 405 585 833	96129 31 77 98 250 80 314 557 501 743 813 97108 (10000) 346 506	16 602 35 764 819 60 939 98303 (3000) 494 865 99000 43 74 247 74	324 (1500) 565 75 633 723 (500) 40 885 903 73 77	100100 54 313 90 (500) 549 652 773 8 1 101105 92 537 732 848	99 102969 114 (1500) 41 (1500) 61 63 309 556 82 603 94 705 (3000)	33 892 103997 94 (500) 252 57 429 85 97 662 710 26 44 55 (300) 75	848 934 104028 270 445 77 642 814 55 58 982 105125 468 69 642	793 106037 65 130 368 93 404 51 784 843 55 89 908 107123 44 84	304 18 89 430 98 723 64 830 928 53 87 108109 34 61 499 514 63	602 25 (300) 69 792 900 58 64 109092 302 85 404 22 593 718 24 833	110070 222 318 68 32 428 527 53 721 87 845 111258 86 640 49	713 26 952 112253 318 510 16 52 707 858 113084 98 168 230 745 834	35 114120 97 267 425 808 115005 175 560 937 98 116020 114 49 91
---	---	---	---	--	--	---	--	---	--	--	---	---	--	---	--	---	---	--	---	--	--	--	--	---	---	--	--	---	--	--	--	---	--	---------------	---	---	--	---	--	---	--	--	---	---	---	---------------------------------------	--	--	---	--	---	---	--	---	---	---	---	---	--	--	--	---	---	---	--	---	---	---	---	---

845 944 117081 201 304 18 52 424 509 69 87 843 732 63 118118 (500)	58 671 (500) 645 51 855 930 55 19004 31 152 66 67 84 435 48 537	720 882 919 20 (300) 32 45 55	120022 160 232 (500) 755 78 820 911 121064 116 216 364 504	122021 209 85 368 481 554 620 77 751 52 86 123003 35 73 166 (300)	97 (300) 241 309 460 578 609 (300) 755 (1500) 124001 299 330 454 635	720 68 125007 70 172 468 721 (300) 126169 379 420 30 42 (300) 568	730 46 78 814 53 959 (300) 127088 139 81 215 53 462 583 620 745	874 99 914 18 52 128071 224 313 32 658 (500) 81 93 845 64 129243	62 69 97 545 (500) 64 602 737 (300) 51 70 98 (1500) 894	130382 439 57 540 48 650 821 36 58 967 131172 326 44 (300) 510	36 43 716 41 870 85 920 132282 316 (3000) 77 (500) 439 572 (500) 621	31 69 753 98 806 24 133499 (1500) 536 662 732 43 61 821 134090	192 691 996 135115 249 758 948 54 96 136140 62 75 336 69	439 (1500) 75 (3000) 81 699 874 959 63 137166 292 365 406 13 63 83	89 612 49 747 138038 213 40 643 897 139014 109 73 315 94 426 46	657 750 815 43 936 76	140049 192 201 47 91 318 21 403 8 141024 69 128 34 407 64	511 680 730 142172 76 81 355 436 38 737 65 (500) 958 143011 243	308 452 529 89 93 604 714 39 873 144062 123 91 465 86 (1500) 609	736 42 145177 91 284 321 467 99 565 702 8 18 874 146030 225 (300)	476 578 147010 71 95 402 89 638 765 822 978 79 148301 425 503	30 617 (500) 704 15 311 98 149019 133 69 79 305 555 873 914 58 99	150139 216 332 671 88 820 946 50 151045 99 227 349 619 96	712 79 829 937 152188 239 44 322 422 61 624 48 55 98 803 153139	84 85 474 615 (300) 31 42 98 745 82 90 829 76 940 (3000) 57 154079	84 352 58 59 84 85 461 614 769 959 155063 109 (3000) 266 428 70	594 799 937 66 156098 121 28 35 77 208 350 99 413 634 97 906 7	27 157124 08 229 66 346 73 434 521 34 (500) 59 679 709 55 96 (300)	891 949 158230 302 84 503 22 (1500) 607 41 87 774 159178 95	203 429 864 937 57	160093 105 34 (1500) 383 433 510 70 621 25 736 824 161305 486	517 795 857 162010 93 180 303 64 562 721 990 (300) 163024 151	301 811 921 164935 764 979 165044 222 (500) 78 309 13 99 605	766 94 166108 583 675 700 23 912 21 60 97 167067 83 377 551	656 718 885 968 (500) 168184 201 36 39 60 742 169218 499 585	636 900	170004 73 (3000) 65 122 487 511 22 749 80 893 171092 93 99	138 430 572 87 172102 (3000) 367 516 615 73 972 173103 19 45 51	206 98 301 505 19 89 (300) 743 (1500) 77 849 174099 (1500) 117 88	224 30 591 610 (300) 16 63 175030 231 373 571 832 51 176390 526	674 764 177086 91 249 (500) 336 433 512 21 724 39 53 85 178114	51 56 326 73 411 570 82 938 179029 281 568 683 86 729 37 888 94	180006 131 222 60 (3000) 375 (3000) 411 67 533 81 725 857	181043 227 325 475 81 514 50 810 24 712 90 877 84 182056 88 114	261 83 88 (500) 99 331 740 44 944 80 (300) 86 183174 557 696 (500)	706 819 901 184075 117 292 423 545 89 (3000) 666 735 77 801 35 70	185030 101 241 342 595 (500) 613 870 993 186004 161 222 401 38	503 721 (3000) 75 973 (300) 187154 (5000) 286 542 949 188097 261	85 379 507 49 791 915 41 189057 148 224 309 62 70 80 524 81 750	88 893 97	190126 55 216 35 78 525 95 697 716 51 821 28 191178 216(300)	313 466 692 629 703 48 897 192091 251 (300) 95 351 (1500) 400 2 20	62 540 72 770 82 813 932 48 193033 274 387 504 81 764 882 970	194993 201 431 78 84 500 892 195040 (300) 321 84 487 778 822 916	79 196170 304 (300) 57 82 (500) 451 98 536 709 87 990 197002 364	583 737 69 (3000) 879 905 34 198023 43 76 147 (300) 75 214 54 456	74 564 96 956 199142 524 618 764 808	200020 103 51 56 390 421 38 719 27 91 92 953 201061 140 388	69 414 531 605 74 744 812 45 64 91 202230 65 76 379 648 74 203104	90 (1500) 565 635 62 989 204015 120 88 203 313 537 871 977 88	205100 40 431 37 676 768 82 94 206037 72 131 374 429 583 718	207074 137 346 61 529 762 (300) 77 208260 501 657 703 60 69	209143 90 93 226 95 461 602 (1500) 79 872	210016 26 37 114 200 99 397 77 419 653 716 811 71 99 992	211252 92 373 497 539 631 811 989 99 212250 328 417 (500) 55 639	702 13 812 18 64 (300) 964 90 213136 225 (10000) 80 472 724 (1500)	70 828 58 900 214136 343 515 622 59 731 93 853 215070 307 13 428	(1500) 89 611 84 862 60 216035 113 76 232 521 678 84 755 952 (300)	217154 385 (1500) 402 9 650 757 822 (300) 218108 43 60 352 59 637	64 219006 50 194 432 40 75 505 92 667 47 62 849 970	220003 89 324 76 443 756 86 861 923 221079 169 288 499 828	944 (300) 57 89 222148 369 466 508 (1500) 633 917 223094 132 276	351 401 597 642 83 895 224038 93 (1500) 252 96 371 612 733 225047	75 (500) 128 284 323 37 41 45 438
--	---	-------------------------------	--	---	--	---	---	--	---	--	--	--	--	--	---	-----------------------	---	---	--	---	---	---	---	---	--	---	--	--	---	--------------------	---	---	--	---	--	---------	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	--	--	---	-----------	--	--	---	--	--	---	--------------------------------------	---	---	---	--	---	---	--	--	--	--	--	---	---	--	--	---	-----------------------------------

Sieben erschien:  
**Jerôme Napoleon,**  
König v. Westfalen.  
Heft 17  
der Serie  
„Krone der Häupter“.  
Preis 20 Pfg.

Sieben erschien:  
**Der Wahre Jacob**  
Nr. 216,  
Illustr. socialb. Witzblatt.  
Preis 10 Pfennig.  
Zu beziehen durch alle Colporteurs.

**Cigarren u. Cigaretten**  
sowie sämtliche  
**Schreibmaterialien**  
empfehlen  
**E. Simon,**  
Friedrich-Wilhelmstr. 49.

**5 W. Sumatra-Cigarren**  
Sumatra-Tabak und Garmen-Tabak  
erschickte Quantitäten, vorzüglich im Brand u. Geschmack  
100 Stk. 2 Mk., 250 Mk., 3 Mk. bis 5 Mk.  
empfehlen gegen Nachnahme  
Cigarrenfabrik **E. Lampke** vorm. **A. Kirschner**  
Fabrik und Hauptgeschäft:  
Kreslan, Messplatz 11, am Oderthorbahnhof.  
Filialen: Schreystraße 1, Nummer 35, Friedrich-Wilhelmstraße 4,  
Schmiedestraße 47, Schmitzstraße 47.  
Geschäftliche und ungeschäftliche Briefen offerire willig.



Stadt-Theater.

Montag: Hans Sachs-Fest.

Lobe-Theater.

Montag: Die Schmette Ringelschlacht. In Vorbereitung: Die Kameraden.

Victoria-Theater

(Stimmenauer-Garten.) Täglich: Specialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Wer irgend etwas verauctionieren oder 1 Nachlaß tarieren lassen will, wende sich nur an den gerichtl. vereid. Taxator u. Auctionator Gerstel, 3165b

70 Matthiassstraße Nr. 70.

Neue Heringe

Ring 46, im Hofe. 3111

Die besten und haltbarsten Hochalter Lederhosen liefert zu bekannt billigen Preisen

G. Krauerhase Neumarkt 45, 3006 Ecke Kupferschmiedestraße.

Polster-Werk,

Kopfkissen, Agata, Indiasaser, Alpengras, Seggras, Federn, Möbelschmir, Gurte, Bindfäden, Stränge, Seile, Wäscheleinen, Hängematten, Reste, Taschen empfiehlt billigt 3035

Jul. Moritz, Seiler-

44. Kupferschmiede-Str. 44.

Musik-Instrumente.

Alle Blas-, Streich- u. Schlag-Instrumente, Spielhosen zum Drehen u. selbstspielend, Musik-Automaten fertigt R. Coku, Kupferschmiede-Str. 17.

Sauber, schnell u. billig

ist die Devise der Säberei, dem.

Reinigungs- u. Waschanstalt

von 3008

Sally Brasch.

Handschuh- u. Schuhwerk 27, Köpferstr. 6, Seilwäckerstr. 40, Größelwäckerstr. 27, Heiderstr. 64.

Wer gut und billig kaufen will, besuche nur die Auktionen von Gerstel früher Hehlhose, 70 Matthiassstraße 70. 3165a

Trauerhüte

3016 in größter Auswahl D. Marcus, Köpferstr. 42.

Vereins-Kalender.

Breslau. Dienstag, den 6. November: Kranken- u. Unterhaltungs-Verein der Schneider-Deutschlands (E. P. Brunnhölzer). 8 Uhr: Kassenabend im Gasthaus zum roten Löwen. 9 Uhr: Kassenabend im Gasthaus zum roten Löwen. 9 Uhr: Kassenabend im Gasthaus zum roten Löwen.

Das Mitglied des Begräbniss-Vereins Breslauer Böttcher, Herr Adolf Richter ist gestorben. Beerdigung: Dienstag, Nachmittag 3 Uhr. Trauerhaus: Stockgasse 8 u. 9. 3169

Mittwoch, den 7. November 1894, Abends 8 Uhr im Musiksaal der Universität: Vortrag des Prediger Neßler aus Berlin 1. Vorsitzenden der Deutschen Friedensgesellschaft über: Die Entwicklung der Friedensbewegung. Eintritt für Herren und Damen aller Stände unentgeltlich.

Am Besten, am Billigsten, am Reellsten ein Wittheil Ersparniß. Herren- u. Knaben-Garderoben-Fabrik. 84 S. Hurlig, 84 1. Etg., Orlauerstraße, 1. Etg. 84. Special: Fertige Bauch-Garderobe. Knaben- und Jünglings-Garderoben. Sport, erst bayrische Lederhosen, gut gearbeitete, aber bedeutend leichter im Tragen. Hohenzollern-Mantel, in allen Farben vorräthig, mit rein woll. Stoffen, hochschickl. mit langer Kordel zum Verschließen. Knaben- und Jünglings-Garderoben in allen Sorten in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen. Special: Fertige Bauch-Garderobe. Preis für die herrliche Figur hochschickl. vorräthig. Preise auß. Bill., aber streng fest. Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit. S. Hurlig, 84 1. Etg., Orlauerstraße, 1. Etg. 84.

4. Klasse 191. Königl. Preuß. Lotterie. Ziehung vom 3. November 1894. - 14. Tag Nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Düne Gewinne.) 81 90 144 506 53 764 99 891 1102 6 20 (1500) 97 (1500) 257 355 439 82 (200) 542 (300) 62 65 643 44 68 911 2242 58 333 533 891 3054 178 505 656 925 4115 304 19 525 725 806 41 5140 394 519 617 703 855 97 6011 34 524 618 90 806 985 7074 167 283 503 603 702 46 821 52 8242 205 565 622 79 718 898 9156 265 558 464 515 75 657 799 537 951 (300) 10153 354 617 75 906 11013 33 358 577 616 93 741 12950 172 396 372 473 90 (1500) 623 69 729 924 36 41 54 70 13003 72 155 206 892 425 29 572 636 (500) 82 727 (500) 47 892 (1500) 961 14052 70 82 254 562 281 938 43 80 15126 209 490 543 71 636 753 95 (300) 965 16397 563 740 (300) 814 17275 473 633 656 684 722 (300) 962 (300) 929 73 730 41 91 831 949 19089 272 94 346 87 416 62 92 644 (300) 47 953 (300) 89 (500) 20025 55 97 162 357 (1500) 19 21 435 (500) 63 528 651 878 921 30 48 (300) 21079 495 531 41 51 659 777 815 22121 279 402 (3000) 95 511 655 70 798 803 23003 79 255 580 604 722 24002 14 274 355 450 (1500) 597 913 17 25242 64 333 536 684 722 (300) 962 (300) 26040 154 272 310 30 530 40 63 944 7 63 69 27011 27 38 574 613 (1500) 63 714 30 38 28553 65 80 652 809 941 62 87 29101 215 437 (300) 895 923 30134 206 324 44 60 (1500) 45 718 929 31027 260 389 544 641 997 32311 415 33032 33 106 69 292 97 (3000) 478 589 618 733 (500) 39 99 979 21100 27 205 347 461 517 62 85 95 600 30 35064 83 96 216 90 395 440 548 643 789 87 847 (3000) 950 36180 340 44 486 583 738 (300) 63 69 315 90 590 88 37054 90 96 210 44 227 56 64 403 35 49 629 45 816 55 951 62 38125 89 253 618 40 84 730 91 917 39047 169 83 248 53 304 90 491 545 683 708 975 99 40055 205 26 57 331 498 637 (1500) 826 28 41162 84 223 455 76 595 621 931 42119 (300) 213 84 557 23 45 568 82 636 747 84 583 66 79 43247 67 511 674 80 731 44061 (300) 115 272 531 45111 307 77 46201 77 362 (300) 415 617 813 930 47050 73 85 137 296 375 423 545 634 (500) 45 (300) 753 914 20 35 45 54 48191 299 381 424 525 635 96 726 99 883 927 49028 55 133 63 72 210 64 65 485 755 92 963 50060 115 292 335 98 442 635 34 59 877 989 51071 212 27 81 339 (3000) 91 472 22 (1500) 33 81 681 747 52588 936 53162 (1500) 536 (1500) 749 98 867 54173 65 522 827 80 55048 190 244 66 87 337 74 426 56 60 69 27 60 711 19 855 56488 588 778 (500) 911 57120 477 (300) 636 773 88 976 81 58235 354 442 68 76 82 614 760 829 59101 258 512 657 92 930 (500) 60018 228 45 542 (3000) 600 44 70 880 87 61162 77 243 72 (1500) 90 92 (3000) 406 39 639 735 (300) 631 919 63 62083 247 316 59 522 37 813 905 63111 440 (300) 722 53 64159 (500) 535 627 815 (300) 912 86 65223 77 521 45 700 50 205 955 66009 347 613 74 67003 145 283 390 92 624 718 826 72 68087 377 416 356 83 84 349 (300) 99 69059 (1500) 167 550 (500) 788 806 991 70123 55 155 56 260 311 (500) 689 95 (500) 715 62 922 71041 448 686 711 87 72105 10 236 307 90 538 603 49 845 965 95 73157 210 76 385 455 560 (3000) 771 445 74070 97 93 197 (500) 203 330 (1500) 56 87 412 80 87 99 (1500) 531 851 75159 (300) 93 226 79 (3000) 342 (300) 73 426 64 575 87 506 784 84 828 92 955 76058 195 227 422 651 89 77035 73 184 436 569 731 (300) 56 74 78026 221 334 47 426 545 612 25 53 749 79136 213 79 316 437 (1500) 55 94 749 816 20 (1500) 20198 361 742 972 78 81831 294 384 415 35 955 762 847 902 94 82197 307 492 95 (3000) 513 78 990 83059 152 618 43 772 930 62 84021 (6) 215 38 327 431 625 616 970 85030 (500) 104 17 22 306 97 629 (3000) 845 35 (3000) 906 12 86011 323 710 834 87857 136 63 299 309 87 453 879 925 88044 58 97 599 625 706 54 84 999 3990) 63 81 89065 158 428 33 565 677 895 926 75 79 90036 119 (500) 63 374 440 524 (1500) 865 78 91055 384 592 622 78 78 730 92091 (500) 133 (300) 96 202 320 487 513 40 630 62 702 891 92079 354 419 70 733 824 97 96 94021 60 163 95 245 (300) 397 449 618 792 816 90 95028 81 103 19 221 357 402 79 501 792 96311 22 455 595 89 705 93 97027 425 658 731 895 98056 72 (1500) 154 63 292 339 53 97 400 80 513 33 715 18 (5000) 64 894 966 93028 131 246 97 384 553 896 100027 23 143 397 971 101004 155 97 531 88 85 94 749 102129 217 333 417 531 53 630 704 103215 20 57 106 43 336 29 431 644 718 104128 213 22 367 456 624 706 856 98 105023 28 104 58 308 77 94 422 49 94 509 765 106030 114 278 629 97 497 555 908 77 107011 26 61 325 419 592 631 652 93 108892 345 84 724 79 85 86 935 (1500) 109415 115 739 882

110031 138 239 350 74 589 639 50 710 (1500) 815 81 111294 316 657 753 857 112168 304 88 477 509 14 660 777 870 981 88 113029 86 (3000) 175 521 (1500) 602 24 730 872 87 918 39 67 114035 303 544 707 804 115019 (300) 72 41 37 555 752 876 904 86 116063 151 238 78 330 76 (3000) 536 96 807 938 117113 207 361 449 90 536 92 727 832 118235 443 48 70 952 (500) 119135 218 (300) 33 380 413 76 85 (300) 535 684 910 (500) 14 17 120037 94 349 98 622 963 80 121208 63 524 644 727 64 99 831 91 933 54 122210 347 894 123467 562 612 742 946 49 124104 235 37 332 480 833 96 125068 94 110 14 (1500) 20 323 506 667 86 805 47 914 126012 103 (1500) 219 68 374 92 488 502 608 75 970 80 127022 53 103 76 95 203 327 706 803 925 128170 299 420 33 546 753 853 906 (3000) 39 129001 221 385 474 513 91 764 76 909 (1500) 30 (300) 130026 111 578 601 7 131041 126 41 586 806 132016 123 39 67 77 575 635 85 708 47 991 133005 106 216 43 578 812 65 982 (3000) 134171 (3000) 96 253 644 768 74 135500 105 99 253 333 65 509 614 28 794 841 136007 (300) 144 400 14 39 682 96 791 97 137055 165 204 355 419 72 (500) 660 734 89 95 138447 506 727 70 903 139020 947 140010 11 211 307 475 569 665 727 824 (3000) 74 141431 549 718 845 67 (3000) 947 78 82 142154 61 549 65 (3000) 710 76 143095 138 50 304 92 582 953 144112 316 476 (500) 862 91 917 27 145006 121 (300) 457 646 635 859 87 900 61 76 146018 191 437 42 535 67 99 841 147018 32 84 139 63 240 93 312 34 45 474 630 823 908 23 148173 229 61 372 491 517 55 670 722 802 34 149071 215 91 309 434 590 656 714 75 811 49 67 150051 171 399 419 595 615 79 770 832 151218 55 394 400 25 74 650 92 723 48 832 908 152127 42 99 207 86 333 (3000) 711 41 (1500) 818 (1500) 92 914 153304 11 17 666 707 154159 84 292 311 68 95 427 79 556 630 725 39 79 820 52 155005 23 250 554 55 (300) 605 766 156003 4 14 49 57 82 321 25 468 678 777 853 940 157099 281 369 599 158026 (3000) 285 360 848 159316 487 588 160116 55 220 73 399 (3000) 481 501 77 744 915 66 161150 327 (300) 489 610 33 84 703 24 53 873 930 162221 83 324 486 512 87 633 762 98 849 61 163140 481 658 902 51 164078 113 87 257 69 75 787 889 165099 241 394 463 83 500 60 78 618 40 750 980 166330 455 96 570 87 684 737 857 80 167242 80 (500) 530 (1500) 63 675 817 168012 218 53 424 (1500) 29 34 574 629 726 43 818 87 (3000) 98 476 51 169081 207 439 83 645 931 96 170059 79 212 96 322 27 31 55 402 17 29 51 58 563 629 708 959 98 171152 326 556 59 75 815 34 172180 86 332 59 433 50 97 534 (500) 648 (10000) 851 173146 56 (300) 97 380 414 522 42 910 174241 310 87 (300) 417 22 175335 450 685 726 63 814 71 902 176014 73 137 67 359 76 (1500) 506 99 735 75 813 25 915 62 177029 221 368 465 538 65 629 70 876 (3000) 954 91 178001 50 74 225 73 78 424 508 65 694 (1500) 827 179021 (5000) 87 217 300 611 85 809 10 47 71 180110 443 523 31 61 622 34 830 926 62 76 181199 210 (3000) 17 692 857 89 921 182017 107 230 475 545 61 667 717 850 954 (3000) 183111 46 225 (1500) 441 (500) 633 72 (1500) 726 87 824 47 922 23 184085 165 218 306 80 546 640 853 955 185093 382 474 559 943 78 186076 76 (500) 127 231 409 (300) 61 79 788 898 (300) 963 187001 338 766 804 47 919 81 188049 203 467 721 (500) 189043 63 67 (3000) 77 165 434 89 523 (300 79 640 851 (3000) 190052 89 186 297 318 36 576 (1500) 629 863 191112 (1500) 37 417 526 910 20 29 61 76 98 (300) 192285 422 62 716 29 48 94 (300) 806 54 914 193047 86 155 261 357 73 487 525 88 878 194036 (3000) 241 77 439 547 (300) 73 682 (1500) 701 13 93 803 24 953 195019 89 211 302 3 61 93 403 78 583 662 (1500) 805 21 88 918 196019 76 418 (1500) 506 872 96 197014 58 300 14 29 538 77 79 88 605 720 45 68 (3000) 198088 119 49 561 681 772 869 199043 71 166 425 (500) 579 679 709 64 94 851 69 79 99 958 (3000) 200109 200 88 417 522 607 89 808 33 44 929 57 201002 321 576 646 75 839 202060 321 82 435 561 93 603 (5000) 62 945 48 (5000) 203059 93 111 66 391 558 608 728 (500) 84 822 204002 612 33 39 755 68 85 (1500) 816 (1500) 22 69 911 59 (500) 205136 256 395 (3000) 808 59 206067 300 10 (500) 456 93 634 794 984 207119 93 381 (500) 422 (500) 80 90 670 (3000) 881 926 (3000) 45 (1500) 208089 297 312 534 38 656 (1000) 796 944 59 209215 311 25 39 421 97 622 78 726 68 881 89 (3000) 210166 83 297 449 528 759 905 211116 74 334 (3000) 451 502 614 87 836 977 212073 154 226 348 404 521 705 82 98 950 213065 200 57 67 652 96 884 90 214318 70 524 792 (3000) 844 98 949 215062 191 470 540 78 730 216006 213 448 78 756 941 91 217035 117 215 329 411 30 68 586 708 959 65 218070 87 213 (1500) 40 48 657 90 (500) 702 921 69 219157 204 5 377 477 599 660 74 814 (1500) 679 \* 220017 148 419 795 854 945 87 221056 374 415 813 222290 558 618 672 947 223225 48 (300) 317 550 636 762 801 15 906 224081 (300) 121 25 327 95 627 922 83 225045 193 206 355 508